



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

F. M. Klinger's Theater

Der Schwur. Die neue Arria. Sturm und Drang

Klinger, Friedrich Maximilian von

Riga, 1786

Sturm und Drang. Ein Schauspiel in fünf Aufzügen. Von 1775.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52205](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52205)

Sturm und Drang.

Ein Schauspiel
in fünf Aufzügen.

Von 1775.

*Liebe zwischen Standes-
Häusern
mit Aufregung
hoch Bewalt gehal!*

Personen.

Wild.

La Feu.

Blasius.

Lord Berkeley.

Jenny Caroline, seine Tochter.

Lady Katharine, die Tante.

Louise, Diener.

Schiffcapitain Boyer.

Lord Bushy.

Ein junger Mohr.

Der Wirth.

Betty.

Die Scene ist Amerika.

Erster Aufzug.

Erster Auftritt.

(Zimmer im Gasthofs.)

Wild. La Feu. Blasius. (treten auf in Reiskleidern.) (hernach) der Wirth.

Wild.

Heyda! nun einmal in Tumult und Lermen, daß die Sinnen herumfahren wie Dachfahnen bey'm Sturm. Das wilde Geräusch hat mir schon so viel Wohlseyn entgegen gebrüllt, daß mir's wirklich anfängt ein wenig besser zu werden. So viel hundert Meilen gereiset, um dich in vergessenden Lermen zu bringen — Tolles Herz! du sollst mirs danken! Ha! tobe und spanne dich dann aus, labe dich im Wirrwar! — Wie ist's Euch?

Blasius. Geh zum Teufel! Kommt meine Donna nach?

La Feu. Mach dir Illusion, Narr! es sollt mir nicht fehlen, sie von meinem Nagel in mich zu schlürfen, wie einen Tropfen Wasser. Es lebe

A 5

die

die Illusion! — Ey! ey, Zauber meiner Phantasie, ich wandle in den Rosengärten! von Phyllis Hand geführt —

Wild. Stärk dich Apoll, närrischer Junge!

La Feu. Es soll mir nicht fehlen, das schwarze verrauchte Haus gegen über, mit samt dem alten Thurm, in ein Feenschloß zu verwandeln. Zauber, Zauber Phantasie! — (tauschend) Welch lieblich geistige Symphonien treffen mein Ohr? — — Beym Amor! ich will mich in ein alt Weib verlieben, in einem alten, baufälligen Haus wohnen, meinen zarten Leib in stinkenden Mistlaken baden, bloß um meine Phantasie zu scherzen. Ist keine alte Hexe da, mit der ich scharmiren könnte? Ihre Runzeln sollen mir zu Wellenlinien der Schönheit werden; ihre herausstehende schwarze Zähne, zu marmornen Säulen an Dianens Tempel; ihre herabhängende lederne Zitzen, Helenens Busen übertreffen. Einen so aufzutrocknen, wie mich! — He meine phantastische Göttin! — Wild, ich kann dir sagen, ich hab mich brav gehalten die Tour her. Hab Dinge gesehen, gefühlt, die kein Mund geschmeckt, keine Nase gerochen, kein Aug' gesehen, kein Geist erschwungen —

Wild. Besonders wenn ich dir die Augen zusand. Ha! Ha!

La Feu.

La Feu. Zum Orkus! du Ungestüm! — Aber sag' mir nun auch einmal, wo sind wir in der wirklichen Welt jetzt? In London doch?

Wild. Freylich. Merkest du denn nicht, daß wir uns einschiffen? Du warst ja Seekrank.

La Feu. Weiß von allem nichts, bin an allem unschuldig. — Lebt denn mein Vater noch? Schick doch einmal zu ihm, Wild, und laß ihm sagen, sein Sohn lebe noch. Kåme so eben von den Pyrenäischen Gebürgen aus Friesland. Weiter nichts.

Wild. Aus Friesland? —

La Feu. In welchem Viertel der Stadt sind wir dann?

Wild. In einem Feenschloß, la Feu! Siehst du nicht den goldnen Himmel? die Amors und Amouretten? die Damen und Zwergchen?

La Feu. Bind mir die Augen zu! (Wild bindet ihm zu) Wild! Esel! Wild! Ochse! nicht zu hart! (Wild bindet ihn los) He! Blasius, lieber bissiger, kranker Blasius, wo sind wir?

Blasius. Was weiß ich.

Wild. Um euch auf einmal aus dem Traum zu helfen, so wißt, daß ich euch aus Rußland nach Spanien führte, weil ich glaubte, der König fange mit dem Mogol Krieg an. Wie aber die Spanische Nation tråge ist, so wars auch hier. Ich packte euch also wieder auf, und nun seyd ihr
mit;

mitten im Krieg in Amerika. Ha laßt michs nur recht fühlen auf Amerikanischem Boden zu stehn, wo alles neu, alles bedeutend ist. Ich trat ans Land — O! daß ich keine Freude rein fühlen kann!

La Feu. Krieg und Mord! o meine Gebeine! o meine Schutzgeister! — So gieb mir doch ein Feenmärchen! o weh mir!

Blasius. Daß dich der Donner erschlug, toller Wild! was hast du wieder gemacht? Ist Donna Isabella noch? He! willst du reden? meine Donna!

Wild. Ha! Ha! Ha! du wirst ja einmal ordentlich aufgebracht.

Blasius. Aufgebracht? Einmal aufgebracht? Du sollst mir's mit deinem Leben bezahlen, Wild! Was? bin wenigstens ein freyer Mensch. Geht Freundschaft so weit, daß du in deinen Nasereyen einen durch die Welt schleppst wie Kuppelhunde? Uns in die Kutsche zu binden, die Pistole vor die Stirn zu halten, immer fort, klitsch! klatsch! In der Kutsche essen, trinken, uns für Nasende auszugeben. In Krieg und Getümmel von meiner Passion weg, das einzige was mir übrig blieb —

Wild. Du liebst ja nichts, Blasius.

Blasius. Nein, ich lieb' nichts. Ich hab's so weit gebracht, nichts zu lieben, und im Augenblick

blick alles zu lieben, und im Augenblicke alles zu vergessen. Ich betrüg alle Weiber, dafür betrügen und betrogen mich alle Weiber. Sie haben mich geschunden und zusammen gedrückt, das Gott erbarm! Ich hab' alle Figuren angenommen. Dort war ich Stutzer, dort Wildfang, dort tölpisch, dort empfindsam, dort Engelländer, und meine größte Conquette machte ich, da ich nichts war. Das war bey Donna Isabella. Um wieder zurück zu kommen — deine Pistolen sind geladen —

Wild. Du bist ein Narr, Blasius, und verstehst keinen Spaß.

Blasius. Schöner Spaß dies! Greif zu! ich bin dein Feind den Augenblick.

Wild. Mit dir mich schießen? Sieh, Blasius! ich wünschte jetzt in der Welt nichts als mich herum zu schlagen, um meinem Herzen einen Lieblings-Schmaus zu geben. Aber mit dir? Ha! Ha! (hält ihm die Pistole vor) Sieh ins Mundloch und sag, ob dir's nicht größer vorkommt als ein Thor in London? Sey gescheid, Freund! Ich brauch und lieb' euch, und ihr mich vielleicht auch. Der Teufel konnte keine größere Narren und Unglücksvögel zusammen führen, als uns. Deswegen müssen wir zusammen bleiben, und auch des Spases haben. Unser Unglück kommt aus unserer eigenen
Stimm

Stimmung des Herzens, die Welt hat dabey' gethan, aber weniger als wir.

Blasius. Toller Kerl! ich bin ja ewig am Bratspieß.

La Feu. Mich haben sie lebendig geschunden, und mit Pfeffer eingepökelt. — Die Hunde!

Wild. Wir sind nun mitten im Krieg hier, die einzige Glückseligkeit, die ich kenne, im Krieg zu seyn. Genießt der Scenen, thut was ihr wollt.

La Feu. Ich bin nicht für'n Krieg.

Blasius. Ich bin für nichts.

Wild. Gott mach' Euch noch matter! — Es ist mir wieder so taub vorm Sinn. So gar dumpf. Ich will mich über eine Trommel spannen lassen, um eine neue Ausdehnung zu kriegen. Mir ist so weh wieder. O könnte ich in dem Raum dieser Pistole existiren, bis mich eine Hand in die Luft knallte. O Unbestimmtheit! wie weit, wie schief führst du den Menschen!

Blasius. Was soll's aber hier am Ende noch werden?

Wild. Daß Ihr nichts seht! Um aus der gräßlichen Unbehaglichkeit und Unbestimmtheit zu kommen, mußt' ich fliehen. Ich meinte die Erde wankte unter mir, so ungewiß waren meine Tritte. Alle gute Menschen, die sich für mich interessirten,

sirten, hab ich durch meine Gegenwart geplagt, weil sie mir nicht helfen konnten. —

Blasius. Sag lieber, nicht wollten.

Wild. Ja, sie wollten. Ich mußte überall die Flucht ergreifen. Bin alles gewesen. Ward Handlanger um was zu seyn. Lebte auf den Alpen, weidete die Ziegen, lag Tag und Nacht unter dem unendlichen Gewölbe des Himmels, vor den Winden gekühlt und von innerm Feuer gebrannt. Nirgends Ruh, nirgends Rast. Die Edelsten aus Engelland irren verlohren in der Welt. Ach! und ich finde die Herrliche nicht, die einzige, die da steht. — Seht, so strohe ich voll Kraft und Gesundheit, und kann mich nicht aufreiben. Ich will die Kampagne hier mitmachen, als Bolonztair, da kann sich meine Seele ausrecken, und thun sie mir den Dienst, und schießen mich nieder, gut dann! Ihr nehmet meine Vaarschaft, und zieht.

Blasius. Hol mich der Teufel! Dich soll keiner todt schießen, edler Wild.

La Feu. Sie könnten's doch thun.

Wild. Können sie's besser mit mir meinen? — Stellt Euch vor, als wir uns einschiffen, sah ich in der Ferne den Schiffskapitain auf seinem Schiff.

Blas

Blasius. Der die feindliche Antipathie auf Dich hat. Ich meyn Du hätt'st ihn in Holland todt geschossen.

Wild. Drey mal schon mit ihm auf Leben und Tod gestanden, und noch läßt er mir keine Ruhe, und nie beleidigte ich den Menschen. Ich gab ihm eine Kugel, und er mir einen Stoß. Es ist grausam, wie er mich haßt ohne Ursach. Und ich muß gestehen, ich lieb' ihn. Es ist ein braver, rauher Mann. Weiß der Himmel, was er mit uns vor hat. Laßt mich eine Stunde allein!

Der Wirth. Die Zimmer sind bereit. Sonst was gefällig?

Wild. Wo sind meine Leute?

Wirth. Haben gessen, und schlafen.

Wild. Sie lassen sich wohlseyn.

Wirth. Und Sie befehlen nichts?

Wild. Den stärksten Punsch, Herr Wirth.

La Feu. Der fehlt dir noch, Wild.

Wild. Ist der General hier?

Wirth. Ja, Mylord!

Wild. Was für Fremde sind im Hause? Doch ich mag's nicht wissen. (Geht ab.)

Blasius. Mich schläfert.

La Feu. Mich hungert.

Blasius. Mach dir Illusion, Narr! — Alle Welt Teufel von meiner Donna weg! (Alle gehen ab.)

Zwey=

Zweyter Auftritt.

Lord Berkleys Zimmer.

Lord Berkley. Miß Caroline.

Caroline. (auf einem Clavier in süßer melancholischer Schwermuth phantasirend.)

Berkley. (ein Kartenhaus auf kindliche phantastische Art bauend.) So ganz zum Kind zu werden! Alles golden, alles herrlich und gut! Dieses Schloß bes wohnen, Zimmer, Saal, Keller und Stall! — All des bunten, verworrenen, undeutlichen Zugs! — Ich find an nichts Freude mehr. Glückliche Augenblicke der Kindheit, die ihr rückkehrt! Ich find an nichts Freude mehr, als an diesem Kartenschloß. Bedeutend Sinnbild meines verworrenen Lebens! Ein Stoß, ein harter Tritt, ein leichtes Windchen, wirft dich zusammen; aber der feste unermüdete Muth des Kindes, der dich wieder aufbaut! Ha! so will ich mich mit ganzer Seel hinein verschließen, und nichts anders fühlen und denken, als wie herrlich es ist in dir zu weben und zu seyn. — Lord Bushy! ja mein Seel! ich räumte dir ein Zimmer ein. So unfreundlich du gegen mich warst, sollst du Berkleys bestes Zimmer bes wohnen. Ha! es kehrt sich doch immer in mir herum, störrischer Bushy! so oft ich zurückdenk. Einen von Haus und Hof vertreiben, blos weil

Kling, Theater 2, Th.

S

Berkley

Berkley fetter stund als Bushy — es ist schändlich. Und doch dies Zimmer, ausgemahlt mit meiner Geschichte, steht dir zu Dienst. — Ja wer das zusammen fassen könnte, da mein Herz so klein zu ist — Ha! ha! Lord Berkley! dir ist wohl, da du wieder zum Kind wirst! — Tochter! Caroline. Mein Vater!

Berkley. Kind! Du glaubst nicht, wie wohl einem werden kann. Sieh! So eben bau ich Bushys Zimmer. Wie gefällt dir?

Caroline. Recht wohl, Mylord! Wahrhaftig, ich wollte seine Magd werden und ihm dienen, Ihrer Ruhe wegen.

Berkley. Wo er sich herumtreiben mag, der feindliche Bushy! — Von Haus und Hof! Von Weib und Gut! — Bushy, es kann nicht seyn! — Und da mein süßes Kind um alles zu bringen. — Nein, Mylord, wir können nicht zusammen wohnen. (Zerschlägt das Kartenhaus.)

Caroline. Mein Vater!

Berkley. Wie, Miß? Schâme dich! bist du Berkleys Tochter? Bushy dienen? Bushys Magd? keiner Königin nicht. Ha! das könnte mir im tiefen Schlaf einfallen und mich toll machen. Busshys Magd, Miß! Wollen Miß nicht widerrufen? Busshys Magd?

Caro

Caroline. Mein, Lord! Nur nenne mich Tochter! O, das Wort Miß, ist ein herber Schall für Berkleys Tochter aus Vater Berkleys Mund.
(Seine Hand küßend.)

Berkley. Hm! gute Jenny! — Lebe unsre Lordschaft! — Aber ich kann nicht mit ihm zusammen wohnen. Wahrhaftig, ich kam in Versuchung ihn im Schlaf zu erwürgen. — O, gieb mir kindische Ideen! Ich find' an nichts Freude mehr. All meine Lieblingsfachen, meine Kupfer, meine Gemähld, meine Blumen, alles ist mir gleichgültig geworden.

Caroline. Wenn Sie's mit der Musik versuchen — vielleicht daß dies —

Berkley. Nu! laß doch sehen! —

Caroline. (spielt ihm vor.)

Berkley. Nein! nein! o ich bin doch immer der weiche, närrische Kerl, aus dem ein reiner Ton machen kann, was er will. Und curios ist's, Kind, es giebt Töne, die mir ein ganzes, trauriges Gemähld durch einen Klang, aus meinem widrigen Leben vor die Augen stellen; und wiederum welche, die meine Nerven so freudig treffen, daß wie der Ton zum Ohr kommt, eine der Freuden: Scenen aus meinem Leben da steht. Zum Beispiel, so eben begegnete mir deine Mutter in dem Park zu Yorkshire, und hüpfte so recht freudig

dig aus der dichten Allee, wo seitwärts der Bach sich schlängelt und murmelt, wie du dich erinnern wirst. Ich hört es genau, und so das Fliegens-Gesums im Sommer um einen. Ich wollt sie so eben herzen, und ihr was lustiges erzählen, als du andre Saiten griffst. —

Caroline. Bester Vater! o meine Mutter!
(die Augen gen Himmel.)

Berkley. Ja, so mit nassem Aug hinauf, ich weiß wie das ist. So sah sie oft, und ihr Aug, das redete wie das deinige. O Kind! Und wie du nun die Ebne wandeltest, freylich war's Bushy und Hubert. Du siehst also, daß das nicht geht. Ich weiß nicht wie's ist, daß ich just in mir so ganz anders aufgespannt bin.

Caroline. Ich weiß was Musik thut, was sie diesem Herzen giebt und nimmt. Sich so in eine Zauber-Idee hineinspielen, und wenn man sich denn umsieht ob er da ist — der! der! aller Eb-
ne Inhalt und Wiederklang — der! — Herz!
mein Herz! (erschrocken, ihre Augen verbergend.)

Berkley. Hm! hm! Herz mein Herz! —
Setz dich zu mir und hilf mein Schloß wiederauf-
bauen. Siehst du! ich hab's weit gebracht Gotts
lob! zerschlagen und wiederaufbauen! Ha! ha! —
Nu lustig! Nimm du den rechten Flügel und ich
den linken. Und wenn der Pallast steht, so wollen
wir

wir die kleinere Soldaten nehmen, und du commandirst ein Bataillon und ich eins. Wir schlagen uns herum wie Bushy und Hubert, dann machen wir Complot, greifen das Schloß an, werfen den alten Berkley nackend mit seiner kleinen Jenny und guten Weib heraus. Steckens an — Feuer und Flammen — he Miß!

Caroline. (ihre Augen wischend, seine Stirne küßend.) Unglückliches Gedächtniß! daß der Himmel ruhige Vergessenheit auf dein graues Haupt träufelte, alter Berkley! Vater, uns mangelt nichts, uns ist wohl. Was ist Bushy, daß der edle Berkley in seinem sechzigsten Jahr seiner denken sollte?

Berkley. Ich denk seiner nicht, närrisch Kind! Was kann ich dafür, daß mir's immer noch so bitter aufquillt. Ich fühl's nur so.

Caroline. Das eben.

Berkley. Ich will dir's vorposaunen, wie er mit deinem Vater umging. — Laß mich mit dem Blick! Nun ja, ich wollt ich hätt ihn, er sollte ruhig und friedlich sein Haupt in meinen Schooß legen. Aber hier müßtest du stehen und keinen Schritt weichen, sonst wenn er so vor mir stünde — O Gott! du hast uns wunderbar gebaut, wunderbar unsre Nerven gespannt, wunderbar unser Herz gestimmt!

Caroline. Hatte Bushy nicht einen Sohn?

Berkley. Freylich. Ich möchte fast sagen, einen braven rüstigen, wilden Knaben, wenns Bushys Sohn nicht wäre.

Caroline. Hieß er nicht Carl? hatte blaue Augen, braune Haare, und war größer als alle Knaben seines Alters? Es war ein hübscher, wilder rothwangiger Junge. Er machte immer meinen Ritter und stritt für mich.

Berkley. (wilt.) Bushy! Bushy!

Caroline. Vater! o mein Vater! Ihre böse Stunde kommt. (schmiegt sich an ihn.)

Berkley. Geh weg! hatte ich nicht einen Sohn, einen braven, ungestümen, eigensinnigen Jungen, den ich in der schrecklichen Nacht verlor? Leben gegen Leben, wo ich Carl Bushy ertapp! Wär mein Harry da, ich wollte seine Faust eisern machen, sein Herz grimmig, seine Zähne gierig, er sollte mir Welt auf Welt ab traben, bis er Berkley an Bushy gerochen hätte.

Caroline. Weylord! schone deiner Tochter.

Berkley. (verworren.) Nun da! Laß mich doch was sinnen — ja was — willst du mit, Kind! — Ha ich will auf die Parade. Ich denk der Feind soll in einigen Tagen angreifen, und dann rücken wir aus. Ha! Ha! Ich bin ein grauer, alter Kerl, gieb mir nur Kindheit und närrisch Zeug! Ha! Ha! Es ist toll, Wiß, und gut, daß heiß,

*n. rechts hält sich
in einem
gerst*

heiß, heiß bleibt, und Haß, Haß, wies einem braven Menschen zukommt. Das Alter ist so kalt nicht, das sollen sie mir fühlen. Pack da mein Schloß zusammen, damit mir nichts verdorben wird. Adieu Miß, die Trommel geht. (ab.)

Caroline. (ihm nachrufend.) Nur gute Stunden, lieber Vater!

Berkley. (kommt hastig zurück.) Das weiß Gott, Miß, es war um Mitternacht, stockfinster, und er überfiel uns. Und wie ich Morgens aus starrer Taubheit erwachte, mein Weib und keins meiner Kinder hatte, und ich schrie, winselte, und ächzte in Tönen — in Tönen — he! und so die Hände hub zum trüben Himmel: Gieb mir meine Kinder! Mach Bushy kinderlos, daß er fühle, was das ist kinderlos! da fand ich dich naß, kalt und erstarrt, hingst an meinem Hals, und schlugen deine zarte Hände und Beine zusammen. Miß Berkley! Ich stand da so trüb und todt in endlosem Schmerz, in endloser Freud eins meiner Kinder gerettet zu haben. Und du strichst mit zitternder Hand über meiner Stirne den kalten Schweiß hinweg. He! das war ein Augenblick, Miß! (fällt ihr um den Hals, herzt sie, bleibt stumm und unbeweglich. (Erwachend:)) Ja Miß! sieh! es greift mich so an! — Und da ein Bote: Todt deine Lady! Und da ein Bote: Verschwunden dein Harry! — Ja Miß! und die:

ses Haus sollte Busshy haben? Nein, bey Gott, nein! Adieu Kind! weine nicht.

Caroline. Nicht weinen? dein Kind nicht weinen? Lord Berkley, geh jetzt nicht weg! Hier wirds so eng, mein Vater! (die Hand aufs Herz.)

Berkley. Nein! nein! Ich will dir die Tante und Nichte schicken. Berkley ist ein guter Soldat, und wenn er seine Späße getrieben hat, so ist's ihm gut. Adieu!

Caroline. (allein.) Wie wird das all noch werden? o seine Schmerzen nehmen Ausbrüche, die mich zittern machen. Krieg da! und meine Thränen und Bitten vermögen nichts. Wohin denn ich? — Ich fürchte — ach des Leidens so viel, und noch fürchten. Und ewig dieses Herzens Verlangen? (nach dem Clavier) Nimm mich in deinen Schutz! Nur du verstehst mich, dein Einklang, der Wiederhall meiner geheimen Empfindungen ist mir Trost und Erstattung. Ach jeder Ton, Er! Er! (spielt einige Passagen, endet plötzlich und fährt zusammen.) Ja Er! (in schwermüthigen Träumereyen versinkend.)

D r i t t e r A u f t r i t t .

Caroline. Louise.

Louise. (Trit auf, tanzend und hüpfend.) Guten Morgen, Miß! — ja sieh nur, liebes Väschen!
habe

Habe keine gute Laune. Ein Tag voller Vapeurs. Das ewige Gekeif mit der Tante um die Cavaliers! Es ist nicht zum Ausstehn. „Er macht mir die Cour, Nichte! Er hat mir die zärtlichsten Dinge gesagt.“ So geht das ewig fort. Ja wenn Lady Kathrin nur bedächte, daß Winter, Winter, und Frühling, Frühling bliebe, trotz aller unserer Kunst. Haben Miß unruhige Träume gehabt? Was hängt du den Kopf? Was ist dir, Kind?

Caroline. Nichts, nichts — mein Vater —

Louise. Ist er störrisch? Ist er wild? Ja was wollt ihr sagen. Wenn wir nur aus diesem abscheulichen Lande wären. Nach Londen, Väszchen! nach Londen! da ist der Ort des Glanzes und der Herrlichkeit. (sieht in Spiegel) Für was bin ich schön hier? Für was dieses blaue, spielende Auge? Ganz Londen würde davon reden. Was nützen mir meine Talente, meine Lektüre, mein Französisch und Italienisch? Herzen zu fangen, das, meyn ich, wär unser Wesen. Hier! o ich vergehe. Glaub mir, ich laß mich vom ersten Engelländer entführen, der mir gefällt.

Caroline. Es ist dein Ernst nicht.

Louise. So ganz freilich nicht. Ich bin dir ja gut, und überhaupt bin ich gut, wenn ich nur viele Liebhaber zusammen hab, um meine Gewalt auszuüben. Aber Liebchen, du fühlst selbst,

daß wir nicht am Plage sind. Wie viel meynst du, daß ich gegenwärtig Liebhaber zusammen hab?

Caroline. (immer in Träumen.)

Louise. (im Gedächtniß mit lebhafter Aktion zusammen zählend.) Ich kann ihrer doch nicht mehr als sechs zusammen zählen, weil ich die halben und verscheuchten auslasse. — Silly, der so lang und schwankt ist, und immer die Augen fest zuhält, wenn er mit mir redet, als leimte sie mein Blick zusammen. Letzthin stotterte er mir so vor, immer mit geschlossenen Augen, und ich bohrte ihm mittlerweile Esel, die Tante lachte, als wollte sie hersten, daß er's nicht merkte. Und Boyet, der immer und ewig nichts anders sagt, als: „Miß! ich liebe Sie!“, Just als wenn im Dictionair der Galanterie weiter nichts stünde. Nicht einmal, Miß! ich liebe Sie zärtlich; oder zum Sterben, oder so etwas. O, seine Sprache ist so kurz wie seine Figur. Ich kann ihn allenfalls zum Zwergen brauchen, wenn sich einmal ein irrender Ritter hieher verirren sollte. Toby —

Caroline. Was nicht ein lieber guter Junge, Carl Busby?

Louise. Ein braver Junge von feurigem Muth und Sinn! — Den Hauptmann Dudley hab ich verbannt, Miß! Stell dir einmal vor — ich weiß nicht, was der Narr will. Vor einigen Tagen
sagte —

sagte er so recht weise: „Wir Frauenzimmer hätten gemeiniglich weit weniger Liebe, handelten mit weit weniger Liebe, als die Männer, und das wegen unsrer Weiblichkeiten.“ Was will der ernsthafteste Narr damit?

Caroline. Ich weiß es nicht.

Louise. Weiblichkeiten! denk doch! Weil ich etwa verdrüsslich schien, daß er dir leztthin so was sagte — ich verstund's nicht, aber er sagte es so, und sah so aus, als fühlte er etwas dabey, das ich noch keinem meiner Liebhaber abgemerkt hab. Ich bin nicht neidisch, Base, du bist sanft, empfindsam, lieb, gut, ich schön, wild und launisch. — Und dann ist noch Stockley, den ich blos um mich leide, damit er Miß Tranch nicht mehr besuche, die kann ich gar nicht ausstehen. Am Ende narr ich sie doch alle, spiel sie herum wie der Knabe den Kräusel, und ihnen ist doch wohl dabey. Die Liebe muß man nicht kennen, sagt Tantchen, bis man fünf und zwanzig Jahr alt ist, und dann hats seine Ursachen. Auch weiß ich nicht, was das heißen soll, lieben.

Caroline. Du bist glücklich, Base, ich weiß es auch nicht; aber —

Louise. Wenn sie mich nur amüsiren, mir die lange Weile vertreiben, meine Launen und Caprißen ausführen, so ist's schon gut. Aber du weißt was Liebe ist. —

Caro-

Caroline. (verwirrt.) Wie heißen deine Bewunderer?

Louise. Ich hör die Tante husten.

Vierter Auftritt.

Lady Kathrin. Vorige.

Kathrin. O, zum Sterben ärgerlich! Schnuspfen, Husten, und so ein merkwürdiger Tag! Ja Ladys! — Kommt doch geschwind und macht euch zurecht. — Die Luft in diesem Lande ist mein Tod — Louischen, du mußt dich besser zurecht setzen. Du siehst nicht so ganz aus, wie du solltest.

Louise. Was ist's denn, Tantchen?

Kathrin. Das fühlt ich doch hier im Herzen so recht zum voraus. Drey Fremden sind angelangt.

Caroline. Ist das alles, Tante?

Louise. Nicht genug?

Kathrin. Schöne Leute! o ein langer, wilder Bursche dabey, ich konnt ihm kaum am Bart reichen. Er fluchte und sah gen Himmel, als wenn er etwas so recht tief fühlte. Ich sah eben hinaus. O Ladys, es ist ein gutes Zeichen, wenn eine junge Mannsperson flucht. Engelländer sind's. Sag mir doch, Louischen, wie seh ich heute aus? Engelländer sind's.

Louise. Und ich, Tantchen?

Caro

Caroline. Engelländer? Wie sieht er'aus, Tante?

Kathrin. Sie werden uns Visite machen — ja wie — wenn ich grün mit rosenroth gienge?

Louise. Es ist zu jung, zu alt, Tantschen. Kommen Sie, ich kann nie vor einer Stunde in so wichtigen Dingen zum Entschluß kommen. Wir wollen Conseil mit Betty halten. Engelländer! o meine Engelländer!

Kathrin. Tugendhaft und sittsam, Miß! Lauf doch nicht so, ich komm ja außer Athem.

Louise. (beiseit.) Weil sie nicht fort kann. Ha! Ha! (faßt sie am Arm.) kommen Sie Tantschen, wir jungen Mädchens springen und hüpfen. —

Kathrin. Böses Ding. (geht ab.)

 Zweyter Aufzug.

Erster Auftritt.

Betty fährt Wild, Blasius und La Feu auf.

Betty.

Hier meine Herren, belieben Sie zu warten, die Ladys werden gleich die Ehre haben. (geht ab.)

La Feu. Gut, meine schöne Iris! (sich umsehend.) Ey! es hatt schon so was liebes, anlockendes im Hereintreten. Es ist einem doch ganz anders in einem Damenzimmer. Es schauert mir so anmuthig ums Herz. Was schneidst du für Gesichter, Wild?

Wild. Ich begreif mich noch nicht. So gut ist mir's, alle Gegenstände reden mit mir in diesem Zimmer und ziehen mich an, und so erschrecklich elend, so erschrecklich ungewiß. Ich spring von Gedanken zu Gedanken, ich kann mich an nichts halten. Ach! dann nur, wenn es ganz rein zurückkehrt, das unendliche hohe Gefühl, wo meine Seele in Schwingungen sich verliert, in der herrlichen Ferne ihr Liebesbild erblickt, in der Abendsonne, im Mondschein — Und ach! wenn ich denn auf den schnellen Fittigen der Liebe hineil, und es
schwins

schwindet, verlieret sich immer vor mir. — Ja ich bin elend, ganz in den Gedanken lebend, ich bin elend! o mir! ich glaubte in diesem andern Welttheil zu finden, was dort nicht war. Aber hier ist's, wie dort, und dort wie hier. Gott sey Dank! daß die Einbildung die Ferne so herrlich sieht, und steht sie nun am sehnlich erwünschten Punkt, wie der herum streifende Vagabond weiter flüchtet, im sichern Glauben, dort werde der unruhige Geist alles finden. So Welt auf, Welt ab, in zauberhafter, drängender Phantasie, und ewig das einerley, hier wie dort. Wohl Geist! ich folge dir!

Blasius. Traben' die Centauren wieder vor deiner Einbildung? — Ich bin wieder so gar nichts, mag so gar nichts seyn. — Wild, es ist schändlich, was du, dich ewig mit Gespenstern herum treibst.

Wild. Ich bitte dich — ich werde sie finden. —

La Feu. Die Damen bleiben so lange!

Wild. Hört! ihr wißt, wie ich bin. Wenn die Damen einen fatalen Eindruck auf mich machen, so denkt auf eine Entschuldigung, ich zieh ab.

Blasius. Und da hat man wieder seine Flegelley zu entschuldigen. Geh! mach's wie du willst. Ich bin gar nicht gestimmt für Weiber, und doch muß

muß ich mich mit ihnen abgeben, weil sie meistens so wenig sind, und ich gar nichts. — Du bist mir zum Ekel, Wild! mir wär's lieb, wenn du mich eine Zeitlang ungeplagt ließeſt.

Wild. Fällt mir's ein, dich aufzusuchen?

Blasius. Ich kann dich nicht ausstehen. Deine Kraft ist mir zuwider, du drückst mich todt, und daß du ewig nach Phantomen rennst — ich haß dich!

Wild. Wie Du willst. Du liebst mich auch wieder.

Blasius. (ihn umarmend.) Wer widersteht Dir? — Junge! Junge! ich bin unbehaglicher wie Du. Ich bin zerrissen in mir, und kann die Fäden nicht wieder auffinden das Leben anzuknüpfen. Laß! ich will melancholisch werden; nein, ich will nichts werden. Du sahst mein edles Roß in Madrid den Karren ziehen, ich weinte aus tiefer Seele, und Isabella wischte meine Thränen. Herrlichkeit der Welt! ich kann keine deiner Blumen mehr brechen. Ja wer diesen Sinn verlohren hat, wer dich verlohren hat, ewige Liebe, die du in uns alles zusammen hältst!

Wild. Blasius, Du hast mehr als Du glaubst.

La Feu. Wo die Damen bleiben? (die Bücher durchsuchend.) Mylady's Bücher machen mir große Hoffnung, daß sie mit süßer Phantasie begabt sind.

O die

O die Romanen! o die Feenmärchen! Ach wie herrlich um all die Lügen! Wie wohl dem, der sich vorlügen kann!

Zweiter Auftritt.

lady. Kathrin. Louise. Vorige.

Lady Kathrin und Louise (treten complimentirend auf. Vorbeugungen von beiden Seiten.)

La Feu. (indem er sie erblickt) Venus Uranie! Paphos Hayne! (zu Lady Kathrin.) Reizende Göttin dieser Insel! Ihr Anblick stimmt mein Herz zu Tönen der Liebe, und meine Nerven klingen das lieblichste Concert.

Kathrin. Mylord! (eine Vorbeugung.) Mylord! (coquetirend) Fremde von Ihrem Berth machen uns das traurige Leben hier, leicht und angenehm. Ich habe die Ehre zu reden —

La Feu. Du Blasius, sag doch wie ich heiße — das ist mein Vormund, Mylady!

Blasius. La Feu, Mylady! (zu Louise) Miß, ich wünschte Sie nicht gesehen zu haben, wenigstens in diesem Augenblick nicht. Ich bin so wenig —

Louise. Ha! Ha! Herr — Blasius — nicht recht?

Blasius. So nennt man mich.

Louise. Also Sie Blasius, mir ist leid, daß Ihnen mein Anblick so schwer fällt. Freylich — (eine spöttische Verbeugung.) — Ha! Ha! Tantens Gegenwart macht den Herrn zum klingenden Instrument. Ha! Ha! o das ist zum Sterben! Warum so ernsthaft? —

Blasius. Ich bin nicht lustig — Schön und dumm! o mir!

Wild. Hier halt's der Satan aus! (ab.)

Kathrin und Louise. Aber warum geht Ihr Freund weg?

La Feu. Ich muß Ihnen sagen, Mylady — Blasius, du weißt's ja.

Blasius. Er hat Anfälle von Tollheit, Mylady's, und wenn's ihn überfällt, treibt's ihn weg.

La Feu. (auf Kathrin zeigend.) Und der Anblick dieser Göttin könnte ihn nicht aufhalten?

Kathrin. O Mylord — — — aber wie sehr bedaure ich, ein so schöner Mensch, ein so starkes wildes Ansehn.

La Feu. Aber ein toller Mensch. Denken Sie, er will in Krieg gehen.

Kathrin. Und Sie?

La Feu. (sich kniend.) Hier ist meine Wahlstatt.

Louise. (verdrießlich) Nicht auszuhalten!

Kathrin. (La Feu ernsthaft aufrichtend) Das Knien läßt Ihnen schon, Mylord, vermuthlich deswegen —

La Feu. Ach! Sie richten auf mit einer Gottheit, mit einer Größe — Vor Mylady mag sich schon manches Knie wund gekniet haben —

Kathrin. O Mylord! wenn man nur nicht unbemerkt durch's Leben gegangen ist.

Louise. (ärgerlich und schläfrig.) Wo sind Sie, Sir? Der andere Welttheil wird Sie noch besitzen?

Blasius. (verdrießlich und langweilig) Mylady, Sie befehlen —

Louise. (eben so) Nichts —

Kathrin. Und Sie, Mylord?

La Feu. Ach hin! hin! in Liebe entzückt! Glückliches, seliges Schicksal, das mich diese Bahn führte! Endlich hat dein Grimm nachgelassen, wilder Unstern! und ich fühle wieder neu das Zuckern in meinen Adern — Reizende Göttin! ich wünschte mir kleine, kleine Mückenaugen, um alle Ihre Reize und Schönheiten im Detail zu durchschauen.

Kathrin. Welcher Ton! wie angenehm munter! — Sind Mylord lange von London? o wenn Mylord etwags von London erzählen wollten!

Louise. O von London! (benseit) Die Leute sind nicht zum ausstehn!

La Feu. Ja, Mylady, von London, und ich fühle nur was vor mir ist. London, Mylady! soll eine große Stadt seyn. Ich weiß wenig von der Welt. Geböhren bin ich in London. Komme von den Pyrenäen. O das sind hohe, hohe Berge! Ach Mylady, und meine Liebe ist noch höher, wenn Mylady mich lieben könnten —

Kathrin und Louise. Lieben? ha! ha!

La Feu. Kommt Ihnen das lächerlich vor, Myladys?

Louise. Allerdings, Sir! Nein wir lieben nichts.

Kathrin. Still doch, Nichtchen! der Unterscheid bleibt doch immer, und es kommt darauf an —

La Feu. Ja, reizende Mylady — das einzige was wir haben?

Louise. (zu Blasius) Sie träumen so immer fort. Alle meine Munterkeit verläßt mich bey Ihnen.

Blasius. Verzeihen Sie mir, ich bin so gerührt — Sie sind schön, Miß!

Louise. Und Sie sehr unterhältend.

Blasius. (nach langer Pause) Sie haben Lange weile. Ich bedaure, daß ich Sie nicht besser unterhalten kam. Mein Unglück ist das immer, da nichts zu seyn, wo ich alles seyn sollte. Und

ich

ich liebe so stillschweigend, Miß, wie Sie sehen, daß ich wirklich im Fall bin. —

Louise. Lieben? Was wollen Sie damit sagen? Stillschweigend lieben! Ach der Langeweile! Liebt Sir Bild auch so? Nicht als ob ich neugierig wäre — ich mag's nicht wissen — Wenn Sie nur munter wären!

Blasius. Ja munter! (ich hab Langeweile zum Sterben. Mein Herz ist so kalt, so todt, und das Mädel ist so schön und lustig. —)

Louise. Ich krieger Vapeurs — Wollen Sie den Thee im Garten nehmen? Das Zimmer bekommt Ihnen vielleicht nicht.

Blasius. Wie's Ihnen beliebt.

Louise. O Himmel! (schlägt ihn mit dem Fächer.) werden Sie doch lebendig!

Blasius. Ich bin noch von der See — und habe — habe —

Kathrine. (die Zeit über mit La Feu still gesprochen.) Nun, Mylord?

La Feu. Ja, wie ich Ihnen sage, kommen Sie nur. O meine Göttin, ich bin vor Ihren Augen wieder alles geworden. Wer kann so viele Liebenswürdigkeit sehen, ohne daß nicht alle Fasern am Leibe lebendig werden? Ja, meine Göttin! ich will Ihnen viel, viel von den Schwingungen der Liebe erzählen, die meine Phantasie über die

Sonne jagen. Und, Mylady! (küßt sie.) ich liebe Sie!

Kathrine. (bey Seite) Das ist curios! ich versteh ihn nicht, und gefällt mir doch. (laut) Mylord, Sie sind —

La Feu. O Sie! — mich deucht, wir sympathisiren.

Kathrine. Was heißt das, sympathisiren?

La Feu. Gott behüte! So weit verstehe ich mich nicht, Mylady, zu wissen was die Worte heißen.

Kathrine. Was Sie boshaft sind, Mylord!
(alle ab.)

Dritter Auftritt.

Miss Caroline. (allein.)

Waren dies die Engelländer? Ferne, ferne, ewig ferne! — Gut daß sie weg sind. (in süßer Schwermuth verlohren.) Ja so, just so sah er aus, wie er da eben aus meinen Augen hervortritt, und sich vor mich hinstellt. (nach einem Ort hinreichend.) O meinem Herzen so lieb! — Er bleibt so lange — Ach! ich werde Carl Busby nicht mehr sehen, darf Carl Busby nie mehr sehen! Und seh ich ihn nicht? (begeistert.) Meine Augen sehen nach ihm,
meir

mein Herz schlägt nach ihm, und es haben ihn
meine Augen, und es hat ihn mein Herz.

Vierter Austritt.

Wild. Caroline.

Wild. (tritt auf ohne anzuklopfen, den Huth durch die
ganze Scene aufbehaltend, fährt zurück da er die Lady gewahr wird.)

Caroline. (erschrocken.) Wie? Wer?

Wild. (mit geheftetem Blick und ganzer Seele sie an-
schauend.) Vergeben Sie, Miß, ich habe mich in
der Nummer geirrt.

Caroline. Sir! ein Irrthum der in einem
Gasthose leicht möglich ist. (ihn unruhig anschauend.)

Wild. (verwirren, verwildert, forschend, an ihren
Augen hangend.) Mylady, darf ich? — Myla-
dy — ja ich gehe — gehe ja schon — (immer nä-
her tretend) aber Mylady — ich bleibe ja hier. —
Und wenn Sie eine Engländerin sind, wie man
mir gesagt hat, wenn Sie —

Caroline. (sie sich zu fassen sucht.) Darf ich
bitten, mit wem habe ich die Ehre zu reden? Mein
Vater wird sich sehr freuen einen Landsmann zu
sehen.

Wild. Ihr Vater? Miß! Haben Sie einen
Vater? — Ach! hier! hier! Mir ist so gut, so
verwildert gut. — Ja Mylady, ich bin ein En-

geständer — ein Unglücklicher — heiße Wild, und ist mir — ja Wylady in diesem Augenblick. —

Caroline. (leidend.) Wild? — Sind Sie nicht aus Yorckshire? Ihr Gesicht — Ihr — Ihr — ja Sir, aus Yorckshire, meyn ich, müßten Sie seyn.

Wild. Aus Yorckshire? Nein! — Mir schlägt's so in der Seele — ach hier find' ich was ich in der weiten Welt suchte. (ihre Hand fassend.) Sie sind ein Engel, Wylady, ein herrlich, gefühlvoll Geschöpf. (zum Himmel sehend.) Hast du mir noch solch einen Augenblick aufbewahrt! Lassen Sie mich's sagen! Ich fühl's so tief — Ihre Augen — ja Ihre Augen voll Seel und Leiden — und dieses Herz hier — zerrissen und tief! tief unglücklich. Ich reiste hierher um mich in der nächsten Bataille todtzuschießen zu lassen — und — und — will mich todtzuschießen lassen.

Caroline. So verworren — o Sir, leiden Sie?

Wild. Ja leiden! — o des Menschen Leiden ist so mannigfaltig — oft so wunderbar — und dabey — Wylady's Name?

Caroline. Mein Vater, Sir, ist Lord Berkley.

Wild. (fährt zusammen.) Lord Berkley! — das war's — das lebendige Bild!

Caro

Caroline. Was fällt Ihnen das so auf? Kennen Sie den unglücklichen Lord Berkley?

Wild. Kennen? Nein! — und Sie Jenny Caroline Berkley?

Caroline. Ja Sir! (sich umsehend im äußersten Kampf.) O Sir! Sir! wer sind Sie?

Wild. (vor ihr kniend, ihre Hände fassend.) Mein Miß — ich bin — meine Zunge ist so schwach, meines Herzens so viel — ich bin — Miß Berkley — (geschwind aufspringend.) der Glückliche, der Sie gesehen, der Sie durch alle Welten — (nach der Thüre.) der unglückliche —

Caroline. Carl Busby! — Mein Carl!

Wild. (an der Thür.) Ach hier! hier! (seine Arme nach ihr ausstreckend.)

Caroline. (auf ihn zueitend.) Carl Busby, und verläßt mich? — bist du? bist du? Nur dies Wort, ach! und laß sich denn meine Seele lösen!

Wild. (sie umfassend.) Ja ich bins! Jenny! bin Carl Busby! bin der Glückliche — Jenny! — Ach! habe dich gefunden!

Caroline. Laß mich doch zu mir kommen! — die Freude — die Angst — du bist Carl — es ist mir — doch Carl Busby!

Wild. Was erschrickst du? Was tödtest du die Freude in meinen Gebeinen, die mich durchbebt? — Ich bin's, der, dein Bild im Herzen, dich und deinen Vater in allen Winkeln der Erde suchte.

Caroline. Meinen Vater! Meinen Vater! Rette dich! Er haßt Bushy und seinen Sohn. Rette dich! fliehe! Ach mich verlassen! fliehen! und habe dich noch nicht gesehen. —

Wild. Ich? Jenny! fliehen? und ich bin hier in deiner Gegenwart, hänge hier an deinen süßen Augen, und kehrt so eben die erste Freude meines Lebens zurück — Fliehen? Wer reißt mich weg von hier? Alle Wildheit meines Sinnes ergreift mich! Wer reißt mich weg von hier? Wer reißt Carl Bushy von Miß Berkley? Laß deinen Vater kommen! bist du nicht mein? warst mein von den ersten Jahren der Kindheit. Wuch's mit dir auf, unser Herz, Seel und Wesen vereinigte sich. Warst meine Braut, eh du die Bedeutung des Worts verstandest. — (tatt.) Ich bleibe hier, Miß! ich bleibe hier. —

Caroline. Du machst mir so bang.

Wild. Soll ich gehen? — Jenny! Jenny, ich habe dich ja.

Caroline. Laß mich doch einen Augenblick nach dem Balkon!

Wild. Gut, Miß! ich bleibe hier. Nichts bringt mich weg von hier. Der Himmel hat ein Band um uns geschlungen, das keine menschliche Hand trennen kann. Hier warte ich den Feind deines neuen Vaterlandes ab, warte meinen Feind ab.

Ca=

Caroline. (sanft.) Nur diesen wilden sibirischen Blick nicht! — Bersprich mir deinen Namen zu verbergen.

Wild. Was du willst, o Jenny! Fühltest du einen Augenblick die Qualen, die dieses Herz durch die Welt jagten! Ich habe mich abgearbeitet, ich wollte mich zu Grunde richten. Und ach! diese Stunde noch übrig, mir diese Stunde noch übrig! und doch alles Elend? Aber ich will nichts sinnen und fühlen mehr. Ich habe dich ja, und Trost sey geboten! Trost sey geboten dem Starrkopf!

Caroline. Was diese Verzweiflung, dieses schreckliche Unbehagliche, dieser Grimm in deinen jagenden Augen?

Wild. Dein Vater! ja dein Vater! mein Vater — beide zu Grunde. Miß! ich laß dich nicht. Es ergreift mich so ungestüm — ja Jenny, du fliehst weg mit mir, verlässest dieses Land mit mir! (sie umarmend.)

Caroline. Laß mich doch!

Wild. Lauscht dein Vater auf mein Leben? — o es ist mir so wohl in dem Tumult. — Meine Beste!

Caroline. Einen Augenblick, Carl! — wenn mein Vater käme!

Wild. Und noch Haß? Immer noch der rachs-
gierige Berkley! Und meine liebende, süße, kleine
Miß!

Wiß! Gott sey Dank! der mir, bey diesem ungestümen Sinn, so viel seiner liebsten Gabe zuge-theilt hat. Ja Wiß! nur die Liebe hat diese Maschine zusammen gehalten, die durch ewigen, innern Krieg ihrer Zerstörung jede Stunde so nah war.

Caroline. Guter Carl! du bist doch immer der wilde, gute Junge. So dacht ich dich mir. O die Jahre! die Jahre, die so hingingen! Glaubst du wol, ich war dreyzehn Jahre, du funfzehn, wir wurden von einander gerissen, ich in diesen andern Welttheil, kam her, du warst da, ja du warst da, und wo ist der Ort in der Welt, den du nicht ausfülltest?

Wild. Und du! was denn nun? Was alles das mich plagte! Du bist's, was ich in der Welt suchte und begehrte, dieses Herz auszusöhnen. Ich fand dich, fand dich in Amerika, wo ich den Tod suchte, find' Ruhe und Seligkeit in diesen süßen Augen. (umfaßt sie.) Und so habe ich dich, so habe ich dich, Wiß Berkley! Und halte dich, und was Wild hält — ich kann deinen Vater erwürgen, dich zu besitzen. Aber so ist's Wonne, so ist's sanft. (küßt sie.)

Caroline. (sich loswindend.) Erschrecklich! Wild! Carl! wo ist der Blick, der mir Leben giebt für dies Wort?

Wild. Hier Wiß! (küßt sie.)

Fünf=

Fünfter Auftritt.

Berkley. Vorige.

Berkley. Hm! morgen — — He! was da? was ist das?

Wild. (fest.) Ich küßte Mowlady.

Berkley. Und du Miß, liebest's geschehen?

Caroline. Mylord!

Berkley. (bitter.) Adieu Miß!

Wild. Mylord, wollen Sie mich beleidigen? Ich bitte Sie Miß, bleiben Sie. Unmöglich kann Lord Berkley einen Menschen beleidigen, den er nicht kennt. Ich bin ein Engelländer, heiße Wild, und wollte Sie besuchen.

Berkley. Bravo, mein Herr!

Wild. Ich habe gelitten in der Welt, habe gelitten und meine Sinnen sind etwas wirr geworden. Ungestüm bemeistert sich oft meiner. Ein Unglücklicher findet in der Welt so wenig Theilnehmung, ich fand sie bey Miß — Mylord und wo man das findet — ich küßte die Miß, und würde es gethan haben, wenn ihr Vater gegenwärtig gewesen wäre.

Berkley. So jung und unglücklich? Sehn Sie mich an! Mich, Mylord!

Wild. Ja, Mylord, so jung und unglücklich, und unglücklicher, da es an Geduld fehlt, da das

Ge:

Gefühl so stark ist. Es hat mich bitter! gemacht, und nur diesen Augenblick fühlte ich, daß noch Freude in der Welt ist.

Berkley. Ich könnte mich für Sie interessiren. Ich bitte Sie, Sir, setzen Sie sich in ein ander Licht. Diesen Zug und diesen Zug in Ihrem Gesichte kann ich nicht ausstehn.

Caroline. O mein Vater, er leidet so viel.

Berkley. Du könntest uns verlassen. Ich seh ja, daß man aufrichtig mit ihm seyn kann. All sein verwildertes Wesen spricht so herzlich.

Caroline. Wenn Sie befehlen — (Wird an des Thür bittend zuwinkend.)

Berkley. Und wie ich sage, Sir — Sie müssen mir vergeben. Ich hatt' einen Feind, einen gräßlichen Feind, der mich in die schrecklichste Lage versetzte, worin ein alter Mann nur kommen kann, und sehen Sie, Sir, wenn ich ihn ertapp, wo's sey, bin ich gezwungen ihn zu martern, bis ich diese Züge, die ich an Ihnen tadle, aus seinem Gesicht verschwinden seh. Sie scheinen ein braver Mensch zu seyn, weiß Gott! ich thu mir Gewalt an, Ihnen nicht um den Hals zu fallen, und Sie wie einen Sohn zu herzen. Aber auch einen Sohn verlor ich durch ihn. Und so müssen Sie mir vergeben.

Wild. Wie Sie wollen, wie Sie wollen.

Berks

Berkley. Ja in dieser Unruhe, in diesem verzweifelnden Ton, worin Sie dies sagen, ich verstehe; und wie sich Blicke durchkreuzen, die einem das Herz abgewinnen könnten. Nur Geduld! man gewöhnt sich. Wenn Sie unglücklich sind, und Galle haben, werden wir schon einig.

Wild. Daß ich diese habe, Mylord — aber wozu das all? Nun meine Bitte an Sie! Könnten Sie einem Menschen der mir gleich sieht, erlauben, als Volontair die Campagne gegen Ihre Feinde mitzumachen?

Berkley. Von Herzen gerne. Seyn Sie willkommen! Ich will gleich zum General gehen. Kommen Sie doch mit!

Wild. Ich bin deswegen gekommen, und je eher, je besser.

Berkley. O, Sir! auf so einen Tag hab ich lang geharret. Mir ist nicht besser, als im Cannonenfeuer.

Wild. Mir wirds gut werden, hoff ich.

Berkley. Aus welcher Gegend von England sind Sie?

Wild. Aus London.

Berkley. Nun dann, Lord Berkleys Schicksal müssen Sie wissen.

Wild. Ich hab davon gehört.

Berke

Berkley. Nur nicht kalt drüber weg, junger Mensch.

Wild. Bin nicht kalt, Mylord, nur grimmig über die Menschen, die so vieles anders haben könnten, die sich ewig scheren.

Berkley. Hast du Sinne? Mensch! Hast du Herz? Ich bin Lord Berkley, verfolgt, verdrängt, ausgeworfen, um Weib und Sohn gebracht. Hast du Herz, junger Mensch, oder hat dich eignes Elend stumpf gemacht? nun denn, so strecke dich aus und segne die Welt! und kennen Sie Bushy?

Wild. Nein, Mylord!

Berkley. Haben Sie von ihm gehört? Ich bitte Sie, wie gehts ihm? Elend, kümmerlich?

Wild. Glücklich, Mylord!

Berkley. Schâmen Sie sich! glücklich? haben Sie das Mädchen gesehn? Sehn Sie meine graue Haare, meine stirre Augen! Glücklich?

Wild. Hat Haus und Hof verlassen müssen. Ins Königs Ungnade gefallen, ist unsichtbar geworden.

Berkley. Tausend Dank, Sir! tausend Dank! He, Bushy! so bin ich in etwas gerochen! Gehts ihm recht kümmerlich? Es kann ihm nicht elend genug gehen. Nicht wahr? er hat kein Haus, das ihm Obdach gebe, keine Hand, die sein Alter pflegte?

Wild.

Wild. Er ist glücklich, Mylord!

Berkley. Ich bitte Sie, gehn Sie aus meinem Zimmer. Sie sind ein Freund von ihm, und mein Feind. Haben seine Sprache, seine Mienen — und bey Gott! ich seh Bushy in Ihnen. Gehn Sie doch, wenn Sie einen alten Mann nicht aufbringen wollen.

Wild. Glücklich, daß ers nicht achtet. Glücklich in seinem Sinn, meyn ich.

Berkley. Das sollt er nicht seyn. Seine Haare sollten ihm zu stechenden Schlangen werden, und die Fasern seines Herzens zu Scorpionen. Sir! er sollte nicht schlafen, nicht wachen, nicht beten, nicht fluchen können, und so wünschte ich ihn zu sehen. Dann wollt ich großmüthig seyn, ihm eine Kugel vor den Kopf geben, sehn Sie! das hat er verdient, Ewigkeit Qual zu leiden; aber großmüthig wollte ich seyn, Sir, meiner Miß zu Gefallen. Hätten Sie meine Lady gekannt, die aus Schmerz starb, (Wilds Hand anfassend, der sie bey den letzten Worten zurückzieht.) ich weiß, Sie würden mit mir Ihre Hände aufheben, und Bushy und seinen Nachkommen fluchen. Aber sagen Sie mir, wie gehts Bushys Sohn?

Wild. Zieht in der Welt herum ohne Ruhe. Elend durch sich, elend durch das Schicksal seines Vaters.

Berkley. Das ist gut! Das ist gut! Glauben Sie, das er noch lebt?

Wild. In Spanien jest.

Berkley. Aber ich habe Hoffnung, daß sein Vater ihn nie mehr sehen soll. Habe Hoffnung, daß der junge Busby durch Liederlichkeit seinen Körper ruiniren, und in der besten Jugend hinwelken soll. Er soll ihn nie mehr sehen. Sir, die Freude wäre zu groß, einen Sohn wieder zu sehen. Denken Sie, seinen Sohn wieder sehen, was das einem seyn muß! ich könnte rasend werden. Wenn ich meinen Harry, meinen süßen störrischen Jungen so manchmal in Gedanken vor mir auf seinem Klepper reiten seh, und Vater! Vater! rufen und klatschen — Er soll ihn nie mehr sehen! (Wild will abgehen.) Bleiben Sie doch noch! Aber sagen Sie mir, hat Busby Vermögen davon gebracht? Wenn mir einer ewig von Busbys Unglück erzählte, ich wollte in der Welt nichts thun, als zuhören. Hat er davon gebracht?

Wild. Genug, Mylord, um in seinem ruhigen Sinn zufrieden leben zu können.

Berkley. Das ist mir leid. Ich wünschte ihn bey mir um ein Pfund betteln zu sehen. Glauben Sie, daß ich's ihm gäbe?

Wild. Warum nicht, Mylord? Er gäbe Ihnen was er hat,

Berkley

Berkley. Meynen Sie? Nun, wenn meine Wiß dabey stünde, vielleicht, vielleicht auch nicht. Es ist ein erschrecklicher Heuchler, der alte Busshy. Ich fürcht, er brächte mich um ein Pfund mit seiner heuchlerischen Mine. Ist er nicht ein Heuchler, Sir?

Wild. Nein, wahrhaftig nein!

Berkley. Was wissen denn Sie! Freylich müssen Sie seine Partie nehmen, da Sie seine Nase tragen.

Wild. Mylord, ich gehe schon.

Berkley. Vergeben Sie mir doch! Sagen Sie mir nur noch, wo ist der neidische Hubert hingekommen?

Wild. Begleitet den alten Busshy.

Berkley. Dank Sir! Glend?

Wild. Findt Stoff genug für seinen rauhen Neid, und befindet sich wohl in seinem Humor.

Berkley. Behüte, Sir! das verbitt ich mir. Er muß so viel leiden als Busshy. Ich bitt Sie, lassen Sie ihn leiden! Lügen Sie mir vor, er litte!

Wild. Nun, Mylord, ich muß zu meinen Freunden. Sie besorgen doch, daß ich enröllirt werde?

Berkley. Ja, Sir, leben Sie wohl. Sie haben mir viele Freude gemacht. Kommen Sie

bald zu mir, diesen Abend noch zu Tische. Ich könnte Sie fast lieb haben. (Wird ab.) Nun ist mirs wohl. Ha! Ha! Busby und Hubert, liegts schwer auf Euch? Gesegnet sey der König! — Geh doch! Es macht mir recht kindische Freude. Der Mensch da ist mir nur halb recht. Er hat so was fatales und starkes in seinem Wesen, just wie Busby. Das weiß der Teufel! — Ich muß doch meiner Miß die Freude erzählen. (ab.)

Dritter Aufzug.

Erster Auftritt.

Einbrechende Nacht.

Zimmer des ersten Auftritts des ersten Aufzugs.

Blasius. La Feu.

Blasius.

Wird ist eben so wunderbarlich, so außerordentlich freudig; fährt herum, reicht nach dem Himmel, als wollte er ihn herunterziehen. Hab ihm Thränen auf den Augen glänzen sehen. Was mag der Mensch haben? Ich kann ihn nicht zum bleiben bringen. Mir ist kalt.

La Feu. Lieber, lieber Blasius, mir ist gar heiß.

Blasius. Du bist das ewige Fieber.

La Feu. Recht das ewige Fieber, wenn ich nicht ersticken will. Ich bin wieder verliebt durch den ganzen Körper, durch Adern und Gebein, durch die ganze Seele. Mir ist so heiß, ich fürcht noch aufzusteigen wie eine Bombe, und möchte sich denn mein reines Wesen erheben, und in den Busen der reizenden Lady niederlassen!

U 3

Blas

Blasius. Der alten Lady? La Feu!

La Feu. Alt? Alt? Was ist alt? Nichts ist alt, nichts ist jung. Ich kenne keinen Unterschied mehr. O ich bin auf dem Punkt, wo's einem anfängt wohl zu seyn. Glaubst du wol, daß ich alles vergessen hab, als hätte ich aus dem Lethe getrunken. Mich plagt nichts mehr. Ich kann die Krücke nehmen und betteln gehen. Es muß einem endlich so werden.

Blasius. O säß ich noch im Thurm!

La Feu. Es kann einem nicht übel seyn im Thurm. O thäten sie mir den Gefallen und schmissen mich hinein! Ich wollt mich so selig träumen, so glücklich! träumen muß der Mensch, lieber, lieber Blasius! wenn er glücklich seyn will, und nicht denken, nicht philosophiren. Sieh! Blasius, in meiner Jugend war ich ein Poet, hatte glühende, schweifende Phantasie, das haben sie mir so lange mit ihrem eiskalten Wasser begossen, bis der letzte Funken verlosch. Und die häßliche Erfahrung, die scheusliche Larven von Menschen- gesichtern all, wenn man alles mit Liebe umfassen will! Da ein Hohngelächter! da ein Satan! — Ich stund da wie ein ausgebrannter Berg; ging durch Zauberörter, kalt und ohne empfangendes Gefühl. Das schönste Mädel rührte mich eben so wenig, wie die Fliege, die um den Thurm schwirrt.

Um

Um des Glends los zu werden, bestimmte sich meine Seele anders zu fühlen, und zu sehen wo ihr Kalt bleibt. Alles ist nun gut, alles lieblich und schön!

Blasius. Saß ich im Thurm wieder, wo Spinnen, Mäuse und Ratten, meine Gesellschaft ausmachten!

La Feu. Sahest du denn im Thurm?

Blasius. Freylich, freylich. In einem hübschen Thurm, und sah durch ein Loch, das nicht größer war als ein Auge. Mit einem Auge nur konnt ich Licht sehen. Da kuckte ich bald mit diesem, bald mit jenem heraus, um nicht Lichtscheu zu werden. Da kriegt der Mensch Empfindungen, La Feu! da schwillt das Herz und dann dorrt das Herz — und versiegt der Mensch. Ich konnte dir einen ganzen Tag auf einen Fleck sehen — und sehen — (starr und weg.) He was? In Madrid, La Feu, und in London — (bitter) gepriesen sey das Menschengeschlecht! he! sie meintens gut mit mir. Ich war der ehrlichste Kerl von der Welt.

La Feu. Das war dein Fehler, lieber, lieber Blasius.

Blasius. In Madrid thats die Inquisition wegen meiner Equipage. Und in London, weil ich einen Kerl erschoss, der mich um mein Vermögen brachte, und mir meine Ehre dazu rauben wollte.

La Feu. Ja Blasius! lieber Blasius! erschies-
sen muß der Mensch nichts.

Blasius. O wenn dann nur die Gefühle des
Menschen ein Ende nehmen wollten!

La Feu. Wie stehst du mit der Lady?

Blasius. Laß mich gehen! ich hab mich ennu-
irt. Sie ist lustig und schön, und so kalt wie
Schnee, und scheint so keusch, wie Dianens
Nachthemdd. Sie schert einen, ich bin todt und
schläfrig. (gähnd.) Gute Nacht, Donna Isabel-
la! O saß ich einmal wieder zu deinen Füßen,
Gütigste! (schläft ein.)

La Feu. Ich muß vor der Lady Fenster Was-
che halten diese Nacht. Es ist eine gar liebe reiz-
ende Lady, zu der man alles sagen kann, und die
einen versteht ehe man spricht. Ich will doch eins
mal ein Feenmärchen schreiben.

Zweyter Auftritt.

Wild. Vorige.

Wild. (in Uniform, tritt auf) Wie ist's euch?

La Feu. Gut! gut! Wild. Blasius schläft,
und ich träume. Ich muß doch Verse an Lady
schicken.

Wild. Liebster La Feu! (umfaßt ihn.) Liebster
Blasius! (umfaßt ihn.)

Blas

Blasius. He was ist dann? Hat denn der Mensch nie Ruh?

Wild. Mir ist wohl worden. O meine Lieben! mir ist wohl worden.

Blasius. Wohl bekomm dir's, mir ist's weh!
(schläft wieder.)

Wild. Nun so behüt Euch der Himmel, ich will meine Seele in die Lüfte ausgießen. (ab.)

D r i t t e r A u f t r i t t .

See: Kapitain Boyet. Wirth. Vorige.
Der Mohr.

Wirth. Was befehlen Sie, Sir?

Kapitain. Nichts! Nichts, als daß Sie weggehen sollen.

La Feu. (sitzt und schreiet in Ekstase.)

Kapitain. (zu seinen Leuten.) Geht ihr alle beyseit! Kleiner Junge bleib hier! Du süßer Knabe!

Mohr. Nauser Kapitain, was willst du?

Kapitain. Willst du dich noch für mich todt schießen lassen?

Mohr. Hier steh ich schon, guter Kapitain. Du hast mir aber weh gethan! Bey den Göttern! Du bist manchmal so toll wie der Tyger, du See:

trebs! — Sieh, auf meinem Rücken liegen Beulen wie meine Faust, harter Kapitain!

Kapitain. Weil ich dich lieb hab, Affe!

Mohr. (seine Stirne küßend.) Schinde mich! zieh mir die Haut übern Kopf, wilder Kapitain! bin dein Junge, bin dein Affe, dein Coley, dein Hund. (sich um ihn schlingend.) Hast meinem Vater das Leben und Freyheit gegeben. — (Kapitain kneipt ihn.) O weh, was kneipst du mich!

Kapitain. Hab dich lieb. Willst du Cadet seyn, Junge?

Mohr. O Kapitain! mir einen Degen, und stell dich hinter mich, wenn dein Feind kommt! Guter Kapitain! Tygerthier! toller Kapitain! mein Blut im Leib hat dich lieb, und klopft unter der Haut.

Kapitain. Zuckerrohr von einem Mohrjungen! Willst du Schläge haben?

Mohr. Willst du geschmeichelt haben? Soll ich deine Wangen streicheln?

Kapitain. Hast du die Schiffe gesehen, die vorbey segelten?

Mohr. Ja Kapitain. Warum wagtest du dich?

Kapitain. Nicht zu streichen vor Ihnen. Ihnen unter die Nase zu lachen und das, letzte wegzukaspern.

Mohr.

Mohr. Ach kriegtest doch einen Kanonenschuß,
und der Matrose und Soldat todt.

Kapitain. Füll meine Pfeife! Wer wird dars
über reden? Todt Junge, todt, das ist all nichts.
Fürchtst du dich fürm Tod?

Mohr. Wenn du lebst — ja. Ich wollte
gern bey dir seyn.

Kapitain. Jetzt wollen wir's einmal hier ver-
suchen. Der Tod fürcht't sich vor mir. Zehen Jahre
gefahren und keine Wunde, außer von dem Schurz-
ken von Schottländer.

Mohr. Wenn die Mütter und Väter alle käm-
men, die du kinderlos gemacht hast. —

Kapitain. Sanfter Junge! Du taugst für
die See nicht. Halt meine Pfeife! Stell mir eis-
nen Stuhl unter die Füße! (steht sich um.) He wer
ist denn da? Junge, seher mir doch die Leute ein-
wenig. Du bist so müßig. Ich bitt dich Knabe,
zopf den Schläfer dort an der Nase, ich kann nie-
mand schlafen sehn, bis ich ruhig bin. Und der
Schreiber dort, der so um sich fährt — plag ihn!
(Der Mohr zupft Blasius an der Nase. Hält dem La Feu von
hinten die Feder, als er eben schreiben will.)

La Feu. Lieblich strahlt dein Auge! — he! he!

Blasius. Hm! Flegels alle!

Kapitain. Meine Herren, ich wollte Bekannts-
chaft mit Ihnen machen. Sind Sie von der
Armee?

Blas

Blasius. Nichts bin ich. (schläft ein.)

Kapitain. Das ist viel. Und Sie?

La Feu. Alles, alles.

Kapitain. Das ist wenig. Kommen Sie, Herr Alles! wir wollen uns ein wenig bakken, daß meine Gelenke in Ordnung kommen. (wacht ihn an.)

La Feu. O weh, du Centaur! das ist nichts für die Phantasie — (setzt sich nieder.) Lieblich strahlt dein Auge! Die dumme Reimen! Auge, lauge, brauche, sauge. Aus denen Lieb' ich sauge. Ja so —

Kapitain. Junge, laß mir keinen Menschen ruhig! und fürchte dich nicht. Je toller du's machst, je besser. Zopf mir den Schläfer, Knabe! (der Knabe thut's.)

Blasius. Flegel! Esel! Wild! (schlägt um sich.)
Wild! wenn du nicht ruhig —

Mohr. Einen Schlag! einen Schlag!

Kapitain. Wild? mein Herr! Wo ist er? geschwind!

Blasius. Was weiß ich?

Kapitain. So viel kann ich Ihnen sagen, entweder Sie sagen mir wo Wild ist, oder Sie machen einen Gang mit mir.

Blasius. Lassen Sie mich ruhen, und denn will ich sehen ob mirs beliebt.

Kapitain. Beliebt? mein Herr!

Blas

Blasius. Ja, beliebt! Sie werden doch hören.

Kapitain. Das gefällt mir. Ich will zum General ohnedies erst. Hab ein hübsches Schiff mitgebracht. Ich verlaß mich auf Ihr Wort. Gut, daß ich dich find', Sir Wild. Komm Knabe!

Mohr. Ich folge schon.

Blasius. Der Hund! Wie führt den der Sattan her? Es ist der Schiffskapitain oder der Teufel. Muß doch den Wild auffuchen. Gönnst mir den Schlaf niemand!

La Feu. Laß dir doch vorlesen!

Blasius. Laß mich!

La Feu. Das will ich am Fenster singen. Du hast ja Myladys die Promenade versprochen.

Blasius. Ich komm vielleicht.

Vierter Austritt.

Wild. Vorige.

Blasius. (begegnet Wild und dem Kapitain an der Thür.) Hätt ich doch bald einen Gang vergebens gethan. (setzt sich stiu hin.)

La Feu. (liest seine Verse denn ab, Mohr spielt mit Kinderen.)

Kapitain. Brav daß ich Sie find'.

Wild. Gut! sehr gut!

Ka-

Kapitain. Sie wissen doch, daß ich Sie nicht leiden kann?

Wild. Darnach hab ich noch nicht gefragt.

Kapitain. So will ich's Ihnen zeigen. He Schottländer! mich soll der Donner erschlagen, Du darfst Gottes Lust nicht mit mir einziehen. Ich hab vom ersten Blick einen solchen Haß auf Dich geworfen, daß meine Faust nach Degen und Pistol greift, wenn ich Dich von weitem erblick. Geschwind Knabe, mein Gewehr!

Wild. Du weißst Kapitain, daß Du grob und beleidigend bist, und daß ich Dir dann nichts schuldig bleib. Du zwangst mich, Dir in Holland eine Kugel zu geben, und bey meiner Seel! es schmerzte mich, da ich Dich sinken sah, so um nichts und wieder nichts.

Kapitain. Deine Kugel stak tief, aber eine Kugel die im Fleisch sitzt, ist keine Kugel, und zündet nur die Lebens:Geister an. Glaub mir, wann Du niederfällst, pfeif ich Dir ein Sterblied, das meine Matrosen pfeifen, wenn der Sturm am tollsten wüthet.

Wild. Dank Kapitain! wie Du willst.

Kapitain. Weil ich will, und muß. Weil Du für mich ein so krötenmäßiges, fatales Ansehen hast. Weil, wenn ich Dich seh, meine Nerven

ven

ven zucken, als wenn mir einer den widrigsten Laut in die Ohren brüllte.

Wild. Ich kann Dir sagen, daß ich Dich leiden kann. Demohngeachtet — wenn mir's kein Ernst ist, um des Spases halben. Ich hätt heute nicht nöthig mein Leben wegzuworfen, doch weiß Du brav bist, und wir nun einmal nicht an einem Ort zusammen leben können, und ich jetzt hier leben muß —

Kapitain. Das ist hübsch! Weißt Du was? Schottländer! ich muß jetzt zum General, wie wollens bis Morgen versparen.

Wild. Auch gut! So geh ich erst in die Bastille.

Kapitain. Und ich mit. Aber der Teufel soll Dich holen, wenn Du Dich todschießen lässest. Das merk Dir! (ab.)

Fünfter Auftritt.

Garten. Mondschein.

Lady Kathrin und Louise gehen spazieren.

Louise. Die Abendluft, liebes Tantchen! Sie husten ja erbärmlich.

Kathrin. Husten! dummes Ding! husten! — ha! ha! ich bitt Dich Kind! o Kind! (immer dabei hustend.)

Louis

Louise. Was denn?

Kathrin. Ein schönes Geschenk, wenn du erzählst —

Louise. Nu daß ich Langeweile habe, kann ich Ihnen sagen; daß mir in meinem Leben keine abgeschmacktere Kerls vorgekommen sind, als die zwey Fremden, kann ich Ihnen wieder sagen.

Kathrin. Abgeschmackte Kerls? ha! ha! La Feu! der englische süße Wylord La Feu! der Erste unter den Männern! Ha! Ha! Nichtchen, ein prächtiges Geschenk, wenn Du mir ihn preisen hilfst. Setz Dich nieder, wir wollen alle seine liebenswürdige Eigenschaften durchgehen, und so die Nacht mit seinem Lobe hinschleichen sehen, und, wenn die Sonne kommt, von neuem anfangen.

Louise. Ja der Wild, Tantchen! der Wild! haben Sie ihn gesehen? Ich sah ihn vorhin durch die Büsche schleichen. Der Wild, Tantchen!

Kathrin. Nicht Wild, La Feu. Hast Du seine Augen angesehen?

Louise. Sie sind, glaub ich, etwas verdorrt, matt und ausgetrocknet. Glanz und Feuer sah ich wenigstens nicht drinnen.

Kathrin. Ich bitt Dich, sieh jene Sterne an! den Glanz, das Flimmern und seine Augen!

Louise. Nu!

Kathrin

Kathrin. Merkst Du nicht, was ich sagen will? Er spricht, die Liebe macht Poeten, und die Poeten vergleichen so. Augen Glanz, Sternen Glanz! — und seine Haare!

Louise. Wir sind ja noch nicht über seine Augen enig. — Der Blasius hat mich um all meine Munterkeit gebracht mit seiner dummen Langeweile. Hab ich denn schon aufgehört auf die Männer zu wirken?

Kathrin. Seine Haare, Nichtchen! so blond, so süß blond!

Louise. Er trägt ja eine Perücke.

Kathrin. Eine Perücke? Ha! Ha! Amor in einer Perücke! Wie kannst Du nur so wenig aufmerksam bey solchen Schönheiten seyn? Mein, dein Geschmack ist der beste nicht.

Louise. (verdriesslich.) So sind sie wenigstens Ziegelroth.

Kathrin. Laß mich allein, Du kleiner Eigensinn! und Tante muß du mich auch nicht immer nennen, wenn ich so in einem Liebes-Gespräch begriffen bin. Sag lieber: Mylady!

Louise. Wo sie denn bleiben? sie versprachen mit uns im Mondschein spazieren zu gehen.

Kathrin. Wart doch nur, La Feu kommt gewiß.

Louise. Tanten! wissen Sie auch, daß ich den Wild gesprochen hab? Er kam diesen Gang herauf, und konnte und wollte mir nicht ausweichen. Ich that ganz fremde, und bat um seinen Namen. Da stotterte er so verwirrt, er hieße Wild, als wär's eine Lüge. Ich habe so meine Gedanken drüber. Und daß er bey Miß Berkley so lange allein war. — Er ist verliebt in sie, bey allen Sternen! verliebt in sie! Er ging so kalt von mir weg, und strich an mir vorbey wie ein rauher Wind.

Kathrin. Der Blasius ist verliebt in dich.

Louise. Ja der! Wenn wir nur wüßten, wer es wäre, der Wild.

Kathrin. La Feu weiß es gewiß, wir wollen ihn fragen.

S e c h s t e r A u f t r i t t .

La Feu. Louise. Kathrin.

La Feu. (in einiger Entfernung.) Find ich dich nicht, meine Liebe? Wo bist du, daß ich diesen Gesang zu deinen Füßen lege? dir vorsing das Loblied deiner Reize! kränze dein duftendes Haar!

Louise. Rufen Sie Ihren Adon!

Kathrin. Still! laß ihn doch reden! o die Worte der Liebe sind köstlicher als Weihrauch.

La

La Feu. Wandre den Garten auf und ab nach dir, meine Liebe.

Louise. Mylord!

Kathrin. Unfreundlich Mädchen! Er hört dich doch nicht. — Mylord!

La Feu. Ach dieser Ton entzündet mein Blut. (herbeilehend) Ach Mylady! Stunden irr ich herum in liebestrunken Phantasie. Hab Dir einen Kranz geflochten, Venus Urania! Wandle nun in den Haynen von der Liebe bekränzt. (bekränzt sie.)

Louise. Ins Tollhaus mit dem Narren!

Kathrin. O Mylord! wie angenehm — wie sehr freu ich mich! —

La Feu. Freuen? Ja freuen! In der Liebe freut sich alles, ohne Liebe trauert alles. Ich habe Denkmale der Liebe gestiftet, die nie verwesen werden, sollte auch mein Herz verwesen.

Kathrin. O Mylord! Ihr Herz wird nie verwesen.

Louise. Sie husten immer mehr, Tante! Fragen Sie ihn doch!

Kathrin. Ja Mylord, eine Bitte an Sie. Wollen Sie uns wol sagen den wahren Namen Ihres Begleiters, des Wilds!

La Feu. Wild? Ist denn der no hier? Ist er nicht im Krieg?

Kathrin. Noch nicht, morgen, Mylord.

La Feu. Glückliche Reise!

Kathrin. Aber er ist in meine Miß verliebt.

La Feu. (auf Louise zeigend.) In Wylady?

Louise. (verdrießlich.) Nein Wylord!

Kathrin. Ich beschwör Sie bey allen Liebes-
Göttern! sagen Sie mir seinen wahren Namen.

La Feu. Wenn ich's mich erinnern könnte —
hm — wollen Sie's denn wissen?

Kathrin. Freylich! Geschwind!

La Feu. Ja, ich hab kein Gedächtniß, Wylad-
dy! Ich meyn, er jagte einmal einen Bedienten
fort, der's verrieth. Mir hat er's glaub ich ver-
boten.

Kathrin. Nein gewiß nicht.

La Feu. Wissen Sie das? — ich kann nicht
drauf kommen — Karl glaub ich —

Louise. Weiter Wylord!

La Feu. Bu — Bu — o mein Gedächtniß
— Karl Bu — Bu —

Louise. Bushy? Wylord!

La Feu. Ja, ja, Bushy, glaub ich.

Louise. Da haben wir's, ihr Karl! ihr Bu-
shy! —

Kathrin. Das muß mein Bruder wissen.

La Feu. Ey behüte! das muß niemand wis-
sen, als Sie. — Kommen Sie doch, lassen Sie
uns

uns den Reihen der Liebe im Mondschein tanzen.
(Springt mit ihr.)

Kathrin. O, Mylord!

Louise. Ich will Ihnen doch zum Verdruss mitgehen. (in eine Allee ab.)

Siebenter Auftritt.

Wild. (tritt auf.) Die Nacht liegt so kühl, so gut um mich! Die Wolken ziehen so still dahin! Ach sonst wie das alles trüb und düster war! Wohl mein Herz! daß du dies schauerhafte wieder einmal rein fühlen kannst! daß die Nachtlüftchen dich umsäuseln, und du die Liebe wehen fühlst in der ganzen stillen Natur. Glänzet nur Sterne! ach Freunde sind mir wieder worden! Ihr werdet getragen mit allmächtiger Liebe, wie mein Herz, und stimmt in reiner Liebe, wie meine Seele. Ihr wart mir so kalt auf jenen Bergen! und wenn meine Liebe mit euch sprach, drängten sich volle Thränen hervor, ihr schwandet aus den nassen Augen, und ich rief: Jenny, mein Leben! Wo bist Du geblieben, Licht meiner Augen? So hing ich oft an dir, Mond! und dunkel wards um mich, da ich nach der reichte, die so ferne war. Ach daß alles so zusammen gewebt, zusammen gebunden mit Liebe ist. Wohl dir! daß du wieder das Klauschen

K 3

der

*Nachher
über*
 der Bäume, das Sprudeln der Quelle, das Gemurmel des Bachs verstehst! daß alle Sprache der Natur dir deutlich ist. — Nimm mich auf in deine liebliche Kühle, Freund meiner Liebe! (sich unter einem Baum legend.)

Achter Auftritt.

Caroline. Wild.

Caroline. (das Fenster aufmachend.) Nacht! stille Nacht! laß dir's vertrauen! Laß's euch vertrauen, Wiesen! Thäler! Hügel und Wald! Laß dir's vertrauen, Mond und all ihr Sterne! Nicht mehr nach ihm weinend, nicht mehr ihm seufzend, wandle ich unter deinem Licht, sonst trauriger Freund! Nicht mehr klagend antwortest du mir, Echo, daß du keinen andern Wiederhall, als seinen Namen kanntest. — Karl! Hallt das nicht süß durch die Nacht? Karl! nicken meine Blumen mir nicht freudig zu? Eilen nicht die Winde herbey, meinen Ruf zu seinem Ohr zu bringen? Ihr sollt euch freuen mit mir, einsame Plätzchen! Ich will dir's vertrauen, düst'rer Ort, (indem sie ihn gewahr wird.) und dir, der du dort im Schatten vergraben liegst, lieblicher Lauscher!

Wild. Leben! mein Leben!

Caroline. Freund meines Herzens!

Wild.

Wild. Fittige der Liebe mir! ich habe sie.
(steigt den Baum hinauf.)

Caroline. Halt dich fest, mein Lieber, die Nester biegen.

Wild. Laß sie biegen, stark sind die Schwingen der Liebe, (nach ihrer Hand reichend) Miß! meine Miß!

Caroline. Nicht so verwegen, trau! den Nesten nicht!

Wild. Ich hänge an deinen Augen. Laß mich athmen! gieb mir doch, daß ich fühlen könnte, sagen könnte, was das ist, dieser Augenblick. O traurige Nächte all, wie seyd ihr verschwunden! Du hast sie alle getilgt, Himmel, hast mich hieher geführt! — Miß! liebe Jenny! was ist dir? Rede, meine Liebe! was verbirgst du mir deine süße Augen?

Caroline. Reden! — ja reden! —

Wild. Thränen, meine Liebe?

Caroline. Die ersten Thränen der Freude.

Wild. Beste! meine Liebe!

Caroline. Und auch! die Thränen des Kummer. Wild! was hast du gemacht? O weiche doch, Licht! — Unglücklicher, was hast du gemacht?

Wild. Jenny, meine Knie wanken. Was ist dir?

Caroline. Dieser Noth, der morgende Tag —
ach du und mein Vater! Warum eilst du in Tod
und mußt nicht?

Wild. Dich zu verdienen. Laß diesen Noth!
es ist mir so wohl drinnen worden. Laß! und auch
diesen Wunsch befriedigt.

Caroline. Weh mir! Todt!

Wild. Todt! und umgiebt mich die Liebe. Laß
mich wandern in Todesthälern, hier führt die Lies
be zurück.

Caroline. Und die Botschaft mich zu dir.

N e u n t e r A u f t r i t t.
Ja Feu, Blasius, Lady Kathrin und Louise
kommen die Allee herauf. Vorige.

Louise. Was ist das auf dem Baum dort?

Caroline. Ich höre meine Base, Karl! ent-
ferne dich!

Wild. Laß sie kommen! ich seh dich wieder,
(springt herunter. Bleibt am Fenster in tiefen innern Gefühl
stehen.) Morgen! ja morgen! und was denn nun,
wenn ich ausgestreckt liege. Hat doch dieses Herz
alles gefühlt, was Schöpfung schuf, was der
Mensch fühlen kann. O, diese Nacht! diese
Nacht! und der morgende Tag! Ich seh dich wie-
der! und dein Bild, das bey mir bleibt, das mich
hinu:

hintüber führt! — ich seh dich wieder. (starr zum Himmel.) Ich seh sie wieder! seh dich wieder, wie jetzt! So fest, wie das Band, womit du umwunden bist! ich seh sie wieder! Liege hier und meine Brust erweitert sich. (Sie kommen näher.)

Louise. Haben Sies gesehen, Tante? er wars und sie! Sie waren's, sag ich. Sahen Sie ihn? sahn Sie sie? Sehn Sie ihn! O ich möchte den Mondschein wegziehen, der garstige Mensch!

Kathrin. Geht mich's was an? komm zu meinem Bruder, wir wollen ihm die Neuigkeit —

La Feu. Was Mylady? Sie wollen gehn? Und die Nacht wird immer phantastischer, Die Sphären klingen immer reizender,

Blasius. (setzt sich nieder.)

Louise. Nu Mylord?

Blasius. Ich bin so müd — kann nicht von der Stelle. Der Spaziergang ist so naß und kalt, bekommt mir übel —

Louise. Schämen Sie sich, Mylord, sollten wenigstens nichts sagen.

Blasius. Ja sagen — Feuer ist Feuer, und matt ist matt. (steigt auf.)

Louise. Wollen an ihm vorbeigeh'n. (Geh'n an Will vorbeigeh'n. Er ohne sie zu bemerken.) Das ist impertinent!

Vierter Aufzug.

Erster Auftritt.

Nacht.

Berkley's Zimmer wie oben.

Berkley. Bedienter.

Berkley.

Morgen Bataille — ha! ha! ha! das nenn ich doch was, wenn einmal Bataille ist. Halt dich brav, alter Lord! es schläft sich gut die Nacht! — ha! ha!

Bedienter. Mylord! es ist ein Herr draußen.

Berkley. So spät — laß ihn nur kommen. Sir Wild?

Bedienter. Nein, er nennt sich Seekapitain.

Berkley. Trag ihn auf den Händen herein, wenn's der Schiffskapitain ist, der's Schiff mitbrachte. (Bedienter ab.)

Zwey=

Zweyter Auftritt.

Kapitain. Berkley.

Kapitain. Mylord! der Wirth sagte mir, daß ein Engelländer eben wohne, ich konnte nicht zu Bett gehen, ohne Sie zu sehn.

Berkley. Willkommen, tausendmal willkommen, wilder, guter Seemann!

Kapitain. Willkommen. Ich hab Ihnen ein Compliment gemacht als ich einlief. Ein reiches Englisches Schiff, Mylord. Uebrigens ich bin müd. (Der Mohr stellt sich hinter ihn, und spielt mit seinen Haaren.)

Berkley. Legen Sie sich, setzen Sie sich. Wie's gefällt.

Kapitain. Es freut mich doch — (sieht ihn starr an.) Ja Mylord, es freut mich. — Wär ich einmal zu meinem Ziel gelangt. Fahr die ganze Welt durch. —

Berkley. Das ist gut, Sir! daß ich Sie sehe. Sie treffen meine Seele wunderbarlich. Ich muß Sie küssen, Sir!

Kapitain. Mylord! alle meine storre Wildheit verläßt mich bey Ihnen.

Berkley. Lieb! gut! Geist meines Harry! wohnst du noch hier! Wen suchen Sie auf, Sir?

Kapitain

Kapitain. Einem alten Mann. Weiß der Himmel, ich fahr zehen Jahre auf der See, bin verlohren bis ich ihn find.

Berkley. Harry! ist das nicht? hast du seine Seele, hast du sein — Harry! ich meyn, ich müßt ihn aus dir herausrufen.

Kapitain. Mylord, wer sind Sie?

Berkley. Wer ich bin? — Gott im Himmel! im Himmel! Harry! Harry! du bist's —

Kapitain. Harry Berkley —

Berkley. Mein Sohn!

Kapitain. Vater! mein Vater! (an seinen Hals.)

Berkley. Mein Harry! he mein Junge! drück ich Dich denn in meine Arme! o mein Harry! es ist mir so freudig, meine Augen werden dunkel.

Kapitain. O mein Vater! ich hab die Welt umfahren nach Ihnen, alle Inseln durchkrochen.

Berkley. Ja doch, Du bist's. Du hast das wilde, stürre der Berkleys. Das rollende Droh: Aug, das feste, das unerschütterliche, entschloßne. He Harry! Harry! Laß mich doch nur recht freuen. Ein so tapftrer Seemann, mein Harry! Uns ein Schiff mitgebracht und mein Harry!

Kapitain, O mein Vater! — das hab ich, ha! ha!

Berkley.

Berkley. Ich werde toll für Freude noch. Ich muß ein wenig ausruhen. Die Freude schwächt mich, und meine Glieder tragen sie nicht mehr. (setzt sich.)

Kapitain. (ihn umarmend.) Unglücklicher Vater, was magst Du gelitten haben!

Berkley. Wenn Du nur nicht, wenn Du nur nicht — Du bist ja da. Ich habe nichts gelitten. — Mein sitzen kann ich nicht. Caroline! Caroline! Miß! Miß! um Gotteswillen Miß!

Kapitain. Meine Schwester!

Berkley. Harry! Caroline! Sie sind da! (zum Himmel.) Hast mir sie wieder gegeben! diesem Herzen sie wieder gegeben! ich kann ja nicht weinen jetzt, da steht er — o mein Harry!

Kapitain. Mein Vater, die Worte wollen nicht herauf. — Wo ist denn meine Schwester? und meine Mutter?

Berkley. Mutter! Mutter! Harry! o Berkley dein Weib — Miß! Miß!

Dritter Auftritt.

Caroline. Mohr. Vorige.

Berkley. (zur Miß.) Willst du heulen? willst Du weinen und springen?

Caro-

Caroline. Mylord!

Berkley. Er ist da: da! dieser! dieser! dieser da!

Kapitain. (sie umarmend.) Meine Schwester, meine liebe! —

Caroline. Mein! Mein!

Berkley. Ja ich kann's nicht sagen für Weinen und Freude. Harry! Ach ihr könnt nichts hervorbringen, so freut's euch. Ha! Ha! Alter! was du da siehst — o meine Kinder! (umfaßt sie.) Nun geb der Himmel dir auch deinen Sohn wieder, alter Bushy!

Caroline. O Mylord! dieser Wunsch macht Deine Tochter ganz glücklich.

Mohr. (kniert sich vor Berkley und Miß.) Alter Mann, ich bin dein Sclav! Gute Miß, bin dein Sclav!

Kapitain. So Junge!

Berkley. Steh auf, Schwarzer! gieb mir deine Patsche!

Mohr. Segne Dich Gott! ich bin Dein wie ich hier bin, und dein, Lady!

Caroline. Du sollst mit mir zufrieden seyn. Lieber Bruder. Lieber Harry! wie liebest du uns so lange nach dir weinen? —

Berkley. (zum Kapitain.) Sprich doch! rede doch!

Kapitain

Kapitain. O meine Mutter, Mylord! ich seh meine Mutter nicht. Hab ihr so vieles mitgerbracht, und Dir Miß! Wo ist meine Mutter?

Berkley. Freu Dich doch erst!

Caroline. Liebster! Bester! (weinend.)

Kapitain. Weinst Du? todt! he Mädchen! sprich aus, todt?

Berkley. Ja todt! beyhm Himmel! ein Engel Gottes! o ich möchte wahnsinnig werden, daß meine Lady nicht hier steht mitten unter euch, wie ein beschattender erquickender Baum, ihre Hände auf eure Häupter legte und so euch segnete. Das sanfte, liebe Weib! Sahst du herab, wie dein alter Lord auf Dornen lag, den rauhen Pfad des Kummers ging? Sieh jetzt herab! — Daß sie nicht da steht mitten hier! Verflucht sey Bushy! Laß ihn seinen Sohn nie mehr sehen, durch ihn verlor ich sie!

Kapitain. Meine Mutter todt? Auch durch ihn todt? Verfluchter Gedanke, daß ich ihn der See gab!

Berkley. Der See gab? was?

Caroline. Bruder! mein Bruder! Rede!

Kapitain. Gerochen Vater! an Bushy und Hubert. Ha! ich war ein kleiner Junge und fühlte was sie uns thaten, und rächte euch eh ich euch fand.

Berkley

Berkley. Thatst du das? Goldjunge! Harry! Harry! Wie? wie? du süßer Junge?

Caroline. Doch nicht todt, mein Bruder?

Kapitain. Freylich, freylich.

Caroline. Ist's das! das! — Gott im Himmel! (sinkt auf einen Stuhl.)

Kapitain. Was will das Kind? He Miß!

Berkley. Ich will sie aufwecken. He Miß! Miß! der Busby, unser Feind! er ist todt! wachst du auf? Ich wachte von den Todten auf, rießt Du mir das? Wir sind gerochen, Miß!

Vierter Auftritt.

Wild. Vorige.

Wild. Mylord! Sie bestellten mich — (indem er die Miß gewahr wird.) Miß!

Kapitain. He, was Teufel will der Schottländer? Morgen schießen wir uns.

Wild. Miß, Jenny! was ist's?

Berkley. He Sir! so viel Freude — fatales Mensch! so viel Freude — das ist mein Sohn, Sir!

Wild. Der Kapitain? Nun dann! auch das noch — Miß! liebe Miß!

Caroline. Wild! Wild! gehn Sie doch!

Berkley

Berkley. Noch eine Freude, Sir! noch eine Haupt-Freude! Seyn Sie lustig, ich vergeß Ihnen, daß Sie so aussehen. Mein Sohn hat den alten Bushy erschlagen. Er ist todt, mein Feind! — Nu keine Freude? was sieht ihr Klug so grade hin?

Caroline. Mein Vater!

Kapitain. Ich ließ ihn, weiß Gott! bey einem der gräßlichsten Stürme, die ich auf der See erlebt, mit Hubert in einer kleinen Barke auf die See setzen. Es war Nacht und donnerte fürchterlich, pfiff so melodisch brüllend über der See, daß mir's Herz gellte, und was mich verdros, sie mucksten nicht. Hätten sie gebethen und geseht, bey allen Elementen! ich hätt sie vielleicht aufgehangen, oder auf eine wilde Insel ausgesetzt, denn es kam eben eine Ladung von Wellen daher, der ich meinen Hund nicht vertrauet hätte. Sie waren aus meinem Gesicht verschwunden, wie sie kaum in die Barke stiegen. Nur bey den Blitzen sah ich sie in der Ferne kämpfen, und es heulte so bitter um mich, daß ich die Freude nicht haben konnte, sie von der See verschlingen zu sehn, und ihr Geräusche zu hören. Aber der Sturm spaßte nicht.

Caroline. Es wird so kalt — (matt hinsinkend.) es ist so todt —

Berkley. He denn! was machst du? es gelst mir wirklich selbst in der Seele —

Wild. Thut's das, Mylord, und was denn mir? Ha so erwache doch in mir — bist du denn so erstarrt — so hin — he! he! he! kalt Miß! he! Miß! Erwache mit mir! he! he! he! Es ist wirklich kalt!

Kapitain. Nun Schottländer, was frierst du denn?

Wild. (zieht den Degen.) Nimm deinen Degen! he! nimm deinen Degen! oder ich würge dich in diesem Fieber, und freß dir's Herz aus dem Leib. Und dir, Alter! he! kalt? und friert mich? Zucken meine Finger? he! und wachsen ans Gewehr, und will nicht eher ruhen, bis du da liegst, und ich dein Leben aus deinem Blut sauge. Kalt ich?

Kapitain. (seinen Degen ziehend) He! Schottländer, wenn du nicht länger warten kannst —

Berkley. He! was willst du stöhren — was? (auch seinen Degen ziehend.)

Caroline. Mein Vater! mein Bruder! Wild! (in Wilds Arme sinkend.)

Kapitain. Was hat das Mädel mit dem Schottländer? Willst du weg! Laßt's euch nicht wundern, Vater, wir haben uns mehr geschlagen, habe ihm ewigen Haß geschworen.

Berkley

Berkley. Und da ist meiner ewig, ewig, er
gleich Busby.

Kapitain. Willst du bis Morgen warten,
Stirn gegen Stirn zu schießen?

Wild. Ja — ja doch — sieh nur dies Herz!
nur dies Gehirn! (schlägt ihm auf dem Kopf.)

Kapitain. Bist du rasend?

Caroline. Mein Vater! soll ich denn sterben
hier?

Berkley. Ich will dich —

Fünfter Auftritt.

Mad. Kathrin, Louise, und Vorige.

L. Kathrin. Guten Abend, Bruder! — was
sollen die Degen? Ey Gott! das kann einen erschrecken — und es freut mich dir in der Person
Sir Wilbs, Carl Busby, den Bräutigam deiner Tochter vorzustellen.

Berkley. Carl Busby?

Louise. Ja, ja lieber Onkel! ganz gewiß.
Sein Freund La Feu hat das all erzählt.

Kapitain. Rechtfertigt sich nicht mein Gefühl?
Waren die Eindrücke, die er auf mich machte,
nicht wahr? — Du hast zu lange gelebt!

Wild. Ich bins. Ihr hörtet auf Menschen zu seyn, seht in mir euren Mörder. Und diese ist mein, Altes! (die Miß in seine Arme nehmend.)

Berkley. Sie haßt dich, da sie weiß wer du bist. Geht Miß bald aus meinen Augen? — Harry! ich konnte ihn nie ausstehen, was machen wir mit ihm? (Caroline umarmet Berkley.) Mein, ich thu ihm nichts. Harry!

L. Kathrin. Harry! Ey Harry! Was soll das?

Berkley. Mein Sohn ist's — Freude genug. Geht nur weg von hier!

Louise. Das ist hübsch, daß er da ist.

L. Kathrin. Ey sieh doch! Berg und Thal kommen nicht zusammen, aber die Menschen. Guten Abend denn, Harry!

Berkley. Geht nur!

Karoline. (bittend) Mein Vater! mein Bruder!

Berkley. Schleppt sie fort!

(Lady Kathrin und Louise mit Karoline ab.)

Wild. Gute Nacht, Miß! wir sehn uns wieder.

Kapitain. So? hier doch wol nicht?

Wild. Also auf die See haben Sie ihn ausgelegt, den rechtschaffnen Busby? —

Kapitain. Auf die See, den rechtschaffnen
Busby.

Wild. Mitten im Sturm?

Kapitain. Mitten im Sturm, Carl Busby!

Wild. Du thatst das nicht, Kapitain.

Kapitain. Beym Satan, ich that's!

Wild. Einen alten schwachen Greis?

Kapitain und Berkley. Busby war's!

Wild. (spöttisch.) So laß mich dir doch zu
Füßen fallen, großer Alexander! der du mit einem
Schiff voll Leute, zwey alte Greise überwältigen
kannst. Das sind Trophäen! Und haben nicht ein-
mal ihre Hände gegen dich aufgehoben? ihren
Mund nicht geöffnet? Daran erkenn ich Busby.
Soll ich dir nun das Siegeslied anstimmen? Das
will ich, bey Busbys Blut hier! Das will ich,
tapferer Held! Ein Schiff voll Menschen und zwey
alte schwache Männer! ha! ha! ha! o Schurke!
Schurke! welch große Thaten!

Kapitain. Schurke?

Wild. Freylich! mehr noch! Memme. Al-
ter! freu dich doch einen solchen Sohn gezeugt zu
haben! Freu dich seiner Thaten: bey Gott! sie sind
groß. Und große Thaten verdienen große Beloh-
nungen. He! He! Wart nur Kapitain! Ballas-
den will ich drüber absingen in Londens Straßen,
so bald die Mord-Geschichte zu Ende ist. He! He!

Kapitain. Wild! bey allen Teufeln, ich stoß dich durch!

Wild. He! He! warte doch bis ich meinen Degen eingesteckt habe.

Mohr. (zu Wild.) Mann! wenn du nicht so grimmig ausfährst, wollt ich dir etwas zeigen, das ich einem von den alten Männern gestohlen habe. Ein Bildchen von einer Weissen ist's. Ich zerriß meine grausen Haare über den Alten, so weh that mir's. Der Alte war gut. Das ist's!

Kapitain. Knabe! (tritt ihn.)

Mohr. O weh!

Wild. Er war gut, Junge! (käßt ihn.) Er war gut!

Mohr. Hatte mich so lieb! Ich war krank und acht Tage hielt er mich in seinem Schooß, und drückte meinen heißen Kopf, labte mich bis der Kapitain ihn fand.

Wild. Das all! Nu Junge! — (das Bild ansehend.) Mutter! Mutter! meine Mutter! holdselige! Ist doch nichts von Liebe mehr in mir, o entzünde den letzten Funken, und laß ihn auch noch in Rachgierde und Grimm auflodern! He meine Mutter! zur andern Stunde! Ich danke dir, Knabe!

Mohr. (heimlich.) Hab dir noch mehr zu sagen.

Kapitain. Knabe! was machst du?

Mohr.

Mohr. (zu seinen Säßen.) Hier! (die Hände auf die Brust legend.) ich muß!

Wild. Mitten im Sturm! was sieht ihr da? Sinnt ihr auf Meuchelmord? Kapitain! ich will brav seyn gegen dich. Gut war's, daß du erzähltest, wie niederträchtig du gehandelt hast, sonst hätte ich dich so eben in voriger unbegreiflicher Kälte niedergestoßen. Ich will dich nicht unbewaffnet angreifen, und so morgen. Aber schlafen kann ich nicht bis du da liegst ausgestreckt, und dann will ich dich mit Freuden: Gebrüll in die See schleppen, bey Bushy!

Kapitain. Bin da morgen früh.

Berkley. Ihr sollt mir erst in die Bataille.

Wild. Ja Alter! ja! in die Bataille. Gute Nacht, Knabe! (zum Mohren.) Wenn ihr euch einfallen laßt, mich mit einigen Hunderten diese Nacht zu überfallen, so kommt nur, ich bin wach.

Berkley. Wollt ihr nicht zu Tisch bleiben?

Wild. Canibalisch allenfalls, Mylord! des Kapitains Fleisch gelüstet mich. (ab.)

Kapitain. Wart bis ich verfault bin.

Berkley. Komm, mein Sohn! wir wollen zu Tisch gehn.

Kapitain. Ich ruh nicht bis der Mensch aus der Welt ist. Er drückt mich wo ich ihn seh, und ich bin sein Feind von Anbeginn, eh' ich ihn kannte.

E Berkley. Er ist ein Busby! das ist genug.
Aber laß den Busby jetzt Busby seyn und komm
an mein Herz, Du mein Leben!

Sechster Auftritt.

Voriger Garten.

Blasius. La Feu (auf einer Rasenbank sitzend).

Blasius. Magst du auch hier nicht weg mehr
die Nacht, la Feu?

La Feu. Laß mich nur gehn, die Nacht thut
mir so wohl, und mein Herz stimmt sich so neu —

Blasius. O unter dem Himmel hier mein Le-
ben verhauchen diese Stunde! Mir ist gut jetzt,
da ich den Gedanken wiederum fest kriegt hab, da
er zu Empfindung, zu tiefem Gefühl worden ist.
Gesegnet seyst du Erde, die du dich uns mütterlich
öffnest, uns aufnimmst und schüttest! Ach! wenn
denn der Mond dämmert, die Sterne flimmern
über mir, der ich eingewiegt liege in tiefem süßen
Schlaf. Ich werde noch dieses Gefühl haben. Du
wirfst mir daseyn, ich werde dir daseyn. Laß denn
den Sturm hinfahren, die Winde heulen über mir,
du giebst Ruhe deinem Sohn. Gütigste Mutter,
meine Pilgrimschaft ist zu Ende, ich habe die Dorn-
nen betreten, habe auch Freude genossen, hier bin
ich wieder!

La

La Feu. O Blasius, himmlischer Blasius!
hier an deiner Brust, an deinem Herzen, saug
ich ein mit dir.

Blasius. Liebe Unglückliche, alle die ich ver-
lassen hab, weinet nicht nach mir, vergeßt mich!
Ich konnte Euch nicht geben, keine Ruhe, keine
Hülfe, ich hatte sie nie. Vergebt mir! Wie tau-
sendmal war mein Herz zerrissen, wie tausendmal
bebte meine Seele, wenn ich so unterlag den Men-
schen, so unterlag dem Grimm des Schicksals, und
ich hier nicht weg konnte, da nicht weg konnte.
Die Berge zu übersteigen hatt ich Muth genug,
aber früh schnitten sie mir die Schwingkraft ent-
zwey. O wer des Herzens, des Gefühls zu viel
hat hier! O weh! — liebliche Lüfte gebt mir Lie-
be noch! La Feu! ich fühl diesen Augenblick nichts
von Unbehaglichkeit. Ich fühl eine Stunde, wie
sie die fühlen müssen, die eben die Erde verlassen
wollen, und die ich immer als die herrlichste dach-
te. Mein Herz ist so bebend — aber die vorüber-
gehende Fieberhitze — ach die Krankheit der See-
le! — Gute Nacht, Bruder! Gute Nacht, Bruder
Wild! und alle gute Seelen, die hier und dort
seufzen! — Dank für diesen Augenblick! — Gu-
te Nacht!

La Feu. Blasius! Blasius!

Siebenter Auftritt.

Wild (tritt auf mit gezogenem Degen). Vorige.

Blasius. Wild! Bruder!

La Feu. Was ist dir? O Schrecklicher, stöhr meine Seele nicht!

Blasius. Ich bitt dich, Bruder! laß meinem Herzen Ruh — du tödtest mich — Was ist dir?

Wild. Was ist aus mir worden? Ist alles so anders um mich geworden? ha alles erstorben! — Vater! mein Vater!

Blasius. Wild, lieber Wild!

Wild. Geht weg! was wollt ihr von mir?

La Feu. Was ist dir dann?

Wild. Keine Antwort von mir! Ich bin euch und der Welt nichts, bis ich Rache habe! schreckliche Rache! Geht ihr bald? Und du! hast du Gewalt über deine Zunge? Geht weg, wenn ihr mir nicht unterliegen wollt!

La Feu. Bruder! ich bin unschuldig.

Wild. So geh nur!

Blasius. Da stürz ich wieder zusammen in mir, Bruder!

Wild. Laßt mich doch in der tauben Fühllosigkeit, worin ihr mich seht! (Blasius und La Feu ab. Wild, dem Fenster der Miß gegenüber bleibend.)

Fünf-

Fünfter Aufzug.
Erster Auftritt.

(Berklens Zimmer.)

Caroline und Betty.

Caroline.

Betty, liebe Betty! ist's denn noch nicht vorbey?

Betty. Mein, liebe Miß! alle Glieder zittern mir. Man hört immer noch schießen. Aber so stark nicht mehr. Sie meynen, wir siegten. O, Gott! es kommen so viele Verwundete! gar schöne Leute, Miß! da war eben einer mit einem halben Kopf. Das Herz möchte einem brechen.

Caroline. Sieh, Betty! Ich habe Muth! fühlst du nicht, daß ich Muth habe?

Betty. Meine Miß! Sie zittern ja, wie ich. Der liebe alte Lord! und der Kapitain! und der fremde Lord!

Caroline. Betty! —

Betty. Ja, wenn einer todtgeschossen würde, ich raufte mir die Haare aus.

Caroline. Betty!

Betty. O, Sie werden ja ohnmächtig!

Caro-

Caroline. Laß mich nur allein. Ach jeder Schuß, den ich hörte, traf einen von ihnen, traf mich. Laß mich nur, liebe Betty!

Betty. Ich will nur sehen, ob's noch nicht vorbey ist. (geht ab.)

Caroline. (allein.) O diese Nacht! diese Nacht! und dieser Morgen! Wie haben nur meine zarten Fibern gehalten! ich begreif's nicht. Wo kam diese Stärke her? Ich war auf dem Punkt mit ihm zu fliehen; ihn Rache nehmen lassen und dann mit ihm fliehen! Wie kam dieser Gedanke in meine Seele? und daß er sie so ganz erfüllte? Ach, wie er so vor mir stand in peinigendem, grimmigem Schmerz, sein Leiden, seine Sinnen trüb, und den Wild machte. — Ihn in aller dieser Qual von mir zu lassen! und jetzt ist vielleicht seine Stärke zerbrochen, sein Herz erkaltet. — Karl!

Zweyter Auftritt.

Mohr. Vorige.

Mohr. (tritt weinend auf.) Ich kann keinen finden von ihnen. Ach mein Lord, mich allein gelassen! Und kann auch den guten andern Lord nicht finden, dem ich so viel zu erzählen habe. Ich armer Knabe! ich!

Caro

Caroline. Guter Junge! guten Morgen!

Mohr. Ja, liebe Miß! wie ich aufwachte, war mir recht lustig, da hatt' ich eben die ganze Nacht meinen Vater, den Zukai und meine Mutter besucht. Du kennst ihn nicht. Ey du solltest ihn kennen, und wie ihn die Nachbarn lieb haben, und die Feinde fürchten. Sie wollten mich nicht fort lassen, und gaben mir zu essen allerley. Jetzt bin ich traurig.

Caroline. Armer Knabe!

Mohr. Gute Miß! wo sind wir denn? Was knallt denn so immer fort? Weißt du denn nicht, wo der Lord ist, mit dem mein Lord und der Alte so böß ist? Er war so traurig wie du, und ich wollte ihn lustig machen.

Caroline. Du? Wen?

Mohr. Ja ich. Wie er heißt, weiß ich nicht. Aber wegen seinem Vater. Dir darf ich's nicht sagen, gute Miß! ob du mich schon nicht verrathen würdest, weil du gut bist. Ich hab sie angetroffen. Hey! drückte mich der Alte! Sieh einmal, Miß, er küßte mich, und meine Wangen waren naß, da ward meine Brust dick drüber, daß ich nicht Athem genug hatte. Er ist gar gut, der Alte.

Caroline. Wer denn, lieber Knabe?

Mohr.

Mohr. Still Miß! still! du könntest mir's eben ablauschen, und ich plauderte alles. Dein Vater ist ihm nicht gut, und des Kneipens, Schlagens, Tretens wäre kein Ende für mich. Horch! es kommt jemand. Das ist gut. Ich will den Lord suchen.

Caroline. Komm mit mir!

Mohr. Ich will dir weinen helfen, gute Miß! ach ich habe oft zu weinen! wir Schwarzen lernen weinen gar früh von euch, aber ihr lacht dann!
(geht ab.)

Caroline. Du sollst nicht weinen, Knabe, bey mir.

Dritter Auftritt.

La Feu. Lady Kathrin. (Beide auf phantastische Art mit Blumen geschmückt treten auf.)

La Feu. O goldne Zeit! O Herrlichkeit! Ach der ewige, der ewige Frühlingsmorgen in meinem kranken Herzen! Sehn Sie nun, meine Liebe! mein ganzes künftiges Leben, möcht ich so eben, fern von allen Menschen, in einen poetischen, arcadischen Traum verwandeln. Wir saßen an einer kühlen Quelle; unter den Schatten der Bäume, Hand an Hand, besungen die Wunder des Herzens und der Liebe. Und, Mylady! das war das

das einzige Mittel, all meine vergangne tragische Situationen zu vergessen. Wir wollten nicht über die Menschen klagen, nicht bitter von ihnen reden, wie Blasius. Ewiger Friede in uns, mit uns, und allen, dauernde Freude sollte um uns herrschen. Was mir die Menschen gethan haben, vergeb ich ihnen so herzlich, als ich Sie liebe. Sehn Sie, Lady, mir hatte der Himmel Empfindungen gegeben, mit denen ich unmöglich bey den Menschen fortkommen konnte. Freylich haben sie mich abgeschliffen, aber Mylady, diesem Herzen blieb noch ein Winkel unverdorben. Und da trat's nun hervor, und der Himmel vergebs dem, der mich stö: re, und das verkehrt nennet!

Lady Kathrin. Ich versteh noch nicht [ge: nug. —

La Feu. Ach so will ich meine ganze Empfindung in Ihre Seele legen! Meine Diana! einen süßen, sanften Traum wollen wir träumen, immer so süß wie der erste Kuß der Liebe. Nur phantastisch! Blumenreich!

Lady Kathrin. Sie entzücken mich!

La Feu. Ich bin willens ein Schäfer zu werden. Das war mein Gedanke von lange her. Nur fehlte mir's an einer Schäferin, die hab ich in Ihnen gefunden, liebliche Seele!

Lady

Lady Kathrin. O Mylord! und Schäfchen, einen Schäferhut, Schäferstab, Schäferkleid, weiß mit roth! Ich hab noch solch eine Masse aus London mitgebracht. Ich sterbe für Freude bey den süßen Gedanken.

La Feu. Ich kleide mich in einen unschuldigen Schäfer. Wir kaufen uns eine Heerde. Wild schenkt uns einen von seinen Hunden. Und so wollen wir das Leben wegphantasiren. Ewig in Friede, ewig in Liebe leben! o der Seligkeit!

Lady Kathrin. Mylord! Mylord! Und auch Schäfchen?

La Feu. Ja, Mylady! und auch eine Hütte. Ich Ihr Schäfer!

Lady Kathrin. Und auch — ha Mylord — heurathen? —

La Feu. Behüte! ganz geistig, ganz phantastisch. Das ist der Reiz davon. Nur stößt sich an etwas. Was für Namen wollen wir denn annehmen in unserm unschuldigen Stand?

Lady Kathrin. Recht zärtliche, Mylord!

La Feu. Ja freylich recht zärtliche, Damon ich, und Sie Phillis.

Lady Kathrin. Ja Mylord! diese Namen haben mir immer in den Poesien wohlgefallen. Ich Phillis! Lassen Sie uns doch geschwinde Anstalt machen.

Vierz

Vierter Auftritt.

Blasius und Louise Vorige.

Louise. O Tante! Ich habe Kopfweh. Mir ist nicht wohl, und Blasius ist wieder so stumm wie ein Fisch, und wenn er ein Wort spricht, quält er einen. Er spricht gar von Heurathen.

Lady Kathrin. Pfuy!

Blasius. Ich sag ja nur, wir hätten die besten Eigenschaften darzu. Weil wenn wir beysammen sind, ich Langeweile habe und Miß Langeweile hat. Diese zu haben und zu ertragen, gehört ja zum Ehestand. Unsre Virtuosität besteht darin, also —

Louise. Was sprechen Sie wieder? Ueberhaupt muß ich Ihnen sagen, daß ich Ihrer völlig müde bin. Sie haben mich durch Ihr fatales Betragen ganz aus meinem Wesen gebracht, ich bin mir selbst ärgerlich worden. Sonst war ich lauter Freude, lauter Heiterkeit, ein Tag wie der andre, aber Sie verderben alles, gehn Sie nur!

Blasius. Miß! Wahrlich, Ihr Gesicht ist mir oft ein guter Sonnenschein! lassen Sie michs manchmal anblicken, nur reden Sie nicht.

Louise. So! wenn ich eben wollte, und dann einzuschlafen für lauter gutem Sonnenschein.

Blasius. Verstehn Sie doch nur!

Louise. Schâmen Sie sich!

Blasius. Hm! hm! ich bin heute wieder her-
abgespannt, das Gott erbarm!

Louise. Tante! wir wollen spielen. Mein
tanzen — Tanzen Sie nicht, Mylord?

Blasius. O weh!

Louise. Es ist mir so dumm — der Mensch da.

Lady Kathrin. Ich hab dir viel zu erzâhlen,
gar viel. Hör, wir wollen ein Schâferleben fûh-
ren. La Feu ein Schâfer, und ich eine Schâferin.

Louise. Ha! Ha! Ha!

Blasius. Wohl la Feu! Gedeyen und Glück!

La Feu. Ja Bruder! ich will trâumen bis an
meinen letzten Tag.

Blasius. Nun wohl, und ich will Eremit wer-
den. Ich hab eine schône buschichte Höhle ausge-
spûhrt, da will ich mich mit meinem noch ûbrigen
Gefûhl hinein verschliessen, und das Leben von
neuem anfangen, das wir auf den Alpen verlassen
haben. Himmel und Erde sind mir Freunde diese
Nacht worden, und die ganze Natur.

Louise. Hi! Hi! Lassen Sie uns spielen, und
thun Sie was Sie wollen.

Blasius. Was ist denn das Lermen, Trom-
meln und Gelauf? Die Sinnen vergehn mir ja.

Lady

Lady Kathrin. Sie kommen aus dem Krieg,
Mylord!

Louise. Die armen Leute! was werden sie so
müde vom Schießen seyn!

Fünfter Auftritt.

Berkley. Kapitain (hinkend). Vorige.

Berkley. Lach Junge! lach! ha! ha! das
war heiß, das war brav!

Kapitain. Der Teufel soll mich holen, eh ich
noch einmal zu Lande fechte. Zu Wasser, Water!
bey allen Elementen, wer schwimmen kann, schwim-
me, und bleib vom Lande weg. Nehm mir doch
einer die Kugel aus der Wade! Der Donner ers-
schlag den Landkrieg! Nehm mir doch einer die
Kugel aus der Wade, das Ding zieht verflucht,
ich hab mich stark verblutet und kann kaum mehr
stehen.

Berkley. Ist das dir werth Vermen zu ma-
chen? Wo ist mein Kind? meine Jenny?

La Feu. Aber wie kommen der Mylord zu ei-
ner Kugel in der Wade? Sind Sie denn gelaufen
etwa? —

Kapitain. Schert euch zum Teufel mit eurer
Frage, Herr Naseweis! —

Lady Kathrin. Nicht so streng, Nefte! Kommen Sie, Mylord! wir wollen unsre Sachen in Ordnung bringen.

La Feu. Ja, liebe Lady! (ab, und Blafus und Louise.)

Kapitain. Gut daß sie abziehen. O Neptunus, dein Seehund! Sie schossen teuflisch auf unsern Flügel, Vater! Wild muß einen Bund mit dem Satan haben. Die verdammte Gegenwart, Festigkeit und Starrheit im Menschen — die dumme Kugel! Vater! geht mit auf mein Schiff, wir wollen für die Colonien capern. Der verdammte Wild!

Berkley. Ich kann dir sagen, Harry! ich hab Ehrfurcht für Wild kriegt, und noch mehr Haß für Bushy.

Sechster Auftritt.

Caroline. Vorige.

Berkley. Siehst Du, Miß? da sind wir.

Kapitain. Trag auf! mich hungert!

Caroline. Mein Vater! mein Vater!

Berkley. Sieg!

Kapitain. Ich wollt aber lieber geschlagen seyn. Bushy hat die meiste Ehre davon. Der that Teufels; Dinge mit seinen Freiwilligen. Daß dich

dich der Donner mit der Kugel! Ich kann mich heute nicht mit ihm schießen.

Caroline. Armer Bruder, eine Wunde! und Bushy hat sich so brav gehalten?

Kapitain. Ach halt's Maul! meine Reputation ist hin, ich möcht vergehen in Wuth.

Caroline. Ist denn Bild davon kommen?

Kapitain. Was geht's Dich an? Ja!

Berkley. Kummre dich nicht, Harry! Du bist brav. O Miß! nimm mein altes Haupt an Deine Brust. O wie herrlich hier zu liegen! Es war mir so närrisch in dem Feuer heut. — O meine Kinder! ich kann die Freude nicht mehr ertragen, ich fühle daß ich am Ende meiner Laufbahn bin.

Siebenter Auftritt.

Mohr. Vorige.

Mohr. (zu des Kapitains Füßen.) O Lord! Lord! lieber Lord! Du blutst!

Kapitain. Faß Herz, Junge! und hol' mir die Kugel aus der Wade. (siehts genau an.) Es ist neben ein gegangen! Bey Gott, Berkley! Eine Ehrenwunde! Küß deinen Sohn! he meine Schwester!

Berkley. Gott Lob! das hat mich nicht wenig geplagt. (küßt ihn.)

Mohr. O weh! was ein Loch!

Kapitain. Narr! pack an! — he! das wußt ich doch, Vater, daß ich feste stund.

Berkley. Laß doch den Feldscheer kommen!

Kapitain. Nein! Ich will keine Wunde haben.

Achter Auftritt.

Wild. Vorige.

Wild. Miß! liebe Miß! — He, schon da, Mylords! Verdräng das Gefühl, Wild! — Guten Tag! So komm ich dann um dich abzuholen, Kapitain! Meine Wunde ist tief, und wenn ich nicht ersticken will, muß ich Rache haben.

Caroline. Karl! Du Karl!

Wild. Still Miß! und habe Mitleid mit mir. Rache für Bushy, Kapitain!

Kapitain. Ich hab eine Kugel hier, und mag jetzt nicht.

Wild. Setz dich zu Pferd! He Feiger! wenn du mich auf deinem Schiff hättest, nicht wahr? Ich zerreiß dich wie ein wildes Thier, wenn du nicht zur Stunde kommst.

Berk-

Berkley. He Dushy! lerm nicht. Wir sind da.

Wild. Gut, Mylord!

Kapitain. Laßt mir ein Pferd satteln. Diese Kugel soll stecken hier, und du sollst mir nicht lange posaunen.

Wild. Herrlich! Miß! Lebe wohl, Miß! — O Jenny! lebe wohl!

Caroline. Du gehst — gehst so — Karl! ich verlaß dich nicht!

Wild. Liebe! schone! ach schone. (beide. ab.)

Berkley. Hm! bin ich wieder so verworren! so schwach! — He! Harry! du sollst dich nicht mit ihm schießen. Was? mit dem Sohn eines Feindes? ha! und warum? weil du deinen Vater gerochen hast? Geschworen sey's bey dem Schatten meiner lieben Lady! Du sollst nicht! Hat sein Vater mich um alles gebracht, um Ruhe und Glück! Ich will meine ausgetweinte Augen eher ausreißen, ich! Du sollst nicht! ha! komm nur!

Kapitain. Helft mir von der Kugel, und ich helf ihm vom Leben! (ab.)

Neunter Auftritt.

Garten.

Wild. Caroline.

Wild. O Miß! Miß! dieser Tag war gut. Der half meinem Herzen in etwas heraus, aber so wie ich hieher komm, und so wie ich hier steh vor Dir in diesen Gefühlen — Jenny! warum mußt ich zurückkehren? Warum verschont bleiben? und sah so viele um mich hinsinken. Ich muß Rache haben, Miß! von deinem Bruder! fühle Grimm hier, fühle Liebe hier — fühlst du Jenny, siehst du? ich steh an dem Abgrund des menschlichen Beginns — am Ende des menschlichen Gefühls, es reißt hier, Miß! (auf die Brust zeigend) und zerspringt hier! (auf die Stirne zeigend) und hier dein Bild, das ich nicht will, und immer mehr, immer heißer will — Jenny, alle Qual! alle Liebe!

Caroline. Ist denn nichts da, das rette? Ist denn nichts da, das helfe? — Komm hier in meine Arme, lieber Geängsteter! Laß dir Ruhe geben, laß dir Liebe geben! Nur diese Blutgierde, diese Rachgierde nicht! Vergieb meinem Bruder! nein, du kannst nicht. — — — Karl! so still und todt — — und ich so ganz ohne Rettung unglücklich. — Ich wollte so eben meine letzte Stär-
ke

te aufbieten. Sie schwindet hin, und ich! — ach ich hatte den, nach dem ich rief und seufzte! — er ward mir gegeben! Karl! und so endet's?

Wild. Werbirg deine Thränen! Werbirg dein Leiden! Werbirg mir deine Liebe! Mein, gieb mir Liebe, daß ich bis auf den zerstörenden Augenblick lebe und empfinde. Es hat mich schon so taub und fühllos gemacht, und nur das Theilnehmende deiner liebenden Augen löst die Starrheit auf, und läßt mich in dem erschrecklichen innern Zerreißen etwas fassen, woran ich halten kann. O Jenny! wie kann das dein Bruder seyn! Der Mörder! — O es ist Sünde, es vor deine Ohren zu bringen, ich fühl wie es deine Nerven trifft — es will nicht mehr über meine Zunge, es ist mir so tief im Herzen, und spannt meine Brust aus. — He! so sollst du haben, lechze! und lechze! und hast ja all meine Sinnen gefangen. — Miß! Miß! was ist dir denn?

Caroline. Laß mir's nur noch dunkler werden vor den Augen, und schwerer hier. Ich geh zu Ende, so gern zu Ende — Du zerstörst so gewaltig.

Zehnter Auftritt.

Mohr. Vorige.

Mohr. Lord! Lord! find ich dich endlich? — Ach! habe dir zu erzählen. Lieber Lord! — schick nur die Miß weg, lieber Lord!

Wild. Laß mich, Junge, jetzt!

Mohr. O Lord! Lord! ich wollte dir vom alten Mann reden, der mich liebt, und den ich liebe. Es ist ein grauer Kopf, nicht todt! (leise.) glaub mir! bey allen Göttern! ich hätte mich lieber mit ihm in die See gestürzt — er ist nicht todt!

Wild. Willst du mir vorlügen?

Mohr. Sie leben beide. Sey nur freundlich, und dann will ich dir's erzählen. Ach! der Schiffslieutenant, ein guter Mann, nahm sich ihrer an. Ich bettelte so lange zu seinen Füßen, bis er einwilligte. Wir belogen den Kapitain, als wären sie in die Barke gesetzt, und die Barke schwamm doch leer weg. Ha! ha! ha!

Wild. Herrlicher Junge! — Miß!

Caroline. Wie, neues Leben! wie, neue Kraft! (fassen den Jungen an.)

Mohr. Wir versteckten die Alten in einen kleinen, kleinen Winkel, und ich stahl ihnen Zwieback und Wassers satt. Aber nur verrath dem Kapitain
tain

tain nichts, und du auch nicht, Miß! er würde mich fortjagen, oder todt peitschen.

Wild. Göttlicher Junge! Wo sind sie?

Mohr. Still nur, und verrath mich nicht.

Wild. (ihn umfassend, aufhebend und starr zum Himmel sehend.) Mein Vater lebt!

Caroline. (an seinen Hals.)

Mohr. Jobs! Jobs! Gieb Acht, Lord!

Filfter Auftritt.

Lord Bushy. Vorige.

Lord Bushy. (mit langsamen, matten Schritten. Da er seinen Sohn gewahr wird, seine Kraft zusammenfassend, ohne ein Wort zu reden, in Wilds Arme sinkend.)

Wild. (erstarrt in Freude.)

Lord Bushy. (nach langer Pause.) O bin ich da!

Wild. Vater! an deinem Herzen wieder ich!

Caroline. Mylord! auch ich!

Lord Bushy. Bin ich da! Halte mich, Karl! So wenig Othem, so wenig Kraft für die Freude!

Wild. Hab ich das wieder gefunden! (Senny und seinen Vater umarmend.) Herz! Herz! wie wohl kann dir werden! Diese Silberlocken! Dieser Anblick! Hab ich das all wieder!

Lord

Lord Busby. All wieder! ganz wieder, deinen Freund und Vater! Laß mich nur ein wenig zu Athem kommen!

Mohr. (den Alten umhassend.) Bist du mir gut, Vater?

Lord Busby. Komm doch, Lieber, leg dich zu mir!

Mohr. Der Kapitain.

Lord Busby. Laß ihn kommen. Ich hab Waffen hier. (aufs Herz zeigend.)

Caroline. Mylord! ach Mylord! hassen Sie mich nicht! — wenn Sie mich kennen —

Lord Busby. Ich hasse nichts, meine Liebe. Meine Augen sind trübe geworden, wer sind Sie, Miß?

Wild. Sie haben mir erlaubt, mein Vater, die in allen Winkeln der Erde aufzusuchen, die meine Seele hatte. Ich hab sie gefunden — Jenny! meine Jenny! Habe sie gefunden, und jetzt erst fühl ich wieder, was ich gefunden habe.

Lord Busby. Berkleys Jenny! o die ich Tochter nannte, eh noch Haß uns schied, und immer liebte, komm in meine Arme! Wohl mir, Dank dir für alle Stunden, die du mir sonst mit deiner Liebe versüßtest, und Dank dir für diese Liebe, Miß! Und Dank dir, schwarzer, guter Junge, daß du mich dieser Stunde aufbehalten hast! Weißt du,
du,

du, Karl, was du dem Knaben schuldig bist? Er beschrieb dich mir in deinem Leiden, deine Angst, ach! wie leicht erkannt ich dich! — hat er dir erzählt?

Wild. Alles, mein Vater! alles!

Lord Busby. Nun, Miß, und immer meine Tochter! die Liebe hat meinen Sohn gut geführt. Wo ist Berkley? bist du ausgesöhnt, Karl? Führt mich doch zu ihm!

Caroline. Mylord! nein!

Lord Busby. Haßt er mich immer noch?

Wild. O mein Vater! so eben war ich im Begriff — Lassen Sie uns fliehen und nicht weiter reden. Ich vergeß's dem Alten, und dem Kapitain, da Sie da sind. Jenny! wirst du uns verlassen?

Lord Busby. Seyd Ihr ruhig. Ich will mich Berkley darstellen. Kann ihm mein Anblick Zorn einjagen? er muß ihn versöhnen. Hab ich ihn doch gesucht, und da ich ihn finde — ich bin da, bleibe da, Karl!

Wild. Ich kann nicht daseyn und ihm vergeben. —

Lord Busby. Warum nicht? Friede und Ruhe ist in meine Seele gekehrt, sie wird auch zu Berkley einkehren. Ich hab nichts gefunden in all meinen Verirrungen, als dies, und habe alles gefunden.

Zwölft-

Zwölfter) Auftritt.

Kapitain. Berkley (hastig nach). Vorige.

Berkley. Harry! Harry! He Harry! du sollst nicht!

Kapitain. (zu Wild.) Wo bleibst du denn, he? — Was hier, Miß? — (indem er Lord Busby gewahr wird.) Ist das Traum? he, Mylord Busby, bist du Fleisch und Wein?

Berkley. (fährt zusammen.)

Lord Busby. Ich bin's, Kapitain.

Kapitain. Teufel und Hölle! Hat dich die See so lieb? Vater, es ist Busby, der alte Busby!

Berkley. Ich seh es ja, ich fühl es ja. Komm doch fort mit mir, Harry! Es geht mir so warm um's Herz —

Lord Busby. Lord Berkley!

Berkley. Nur deine Stimme nicht! ich fürchte deine Stimme! Was für Anschläge wider mich führen dich hierher?

Lord Busby. Anschläge des Friedens und der Liebe. (will seine Hand fassen, er hält sie zurück.) Neue meines vergangenen Lebens: Vergessen der wilden Leidenschaften! Mylord! ich hab alle Sünden auf mich genommen, hab eine Pilgrimschaft vollendet hier,

hier, voll Kummer und Leiden, laß mich hier die Fahne der Ruhe aufstecken!

Berkley. Geh doch nur weg hier! — Komm fort, Miß! daß ich nicht in Versuchung komme, zu diesem oder jenem.

Lord Busby. Berkley! bist Du noch nicht da, wo man Ruhe gern fühlt?

Kapitain. Du Sir! meine Pistolen und Pferd ist bereit, meine Wunde vergessen.

Wild. Ich hab dir vergeben, Kapitain, da ich ihn wiederfand.

Kapitain. Und ich dir nicht, Sir!

Berkley. Kommst du bald zu mir, Miß! was stehst du da unter Busbys?

Caroline. O mein Vater!

Wild. (sie umfassend.) Sie ist mein, Mylord! Du gabst sie mir, als ich Knabe war, sie ist mein!

Berkley. Soll ich Dir fluchen, Miß? komm Kind!

Caroline. Mein Vater!

Kapitain. Berkley! ich werde toll hier!

Wild. (die Miß umfassend) Wir wollen weg hier, Grausame! Aber die Miß geht mit. Hier ist Pistole, und hier ist Tod! Nehmt sie!

Kapitain. Laß mich ihn doch niederschiesßen, Mylord!

Berkley

Berkley. Hund, du toller! (Wild hält Miß fest in seinen Armen.) Da knall sie mit nieder, und aller Welt Anmuth liegt begraben für mich. Sieh das Mädchen an, so schön und gut, und so häßlich in Bushys Armen. Liebe Miß! ich will dich locken! mit Liebe locken! willst du nicht bald kommen, schöne Miß? willst Du wol? Komm doch, liebes, sütsames Kind, zu deinem alten Vater! Du nur allein kannst seine Nerven sanft und mild stimmen, das fühl ich so eben. Komm doch nur, ich will die Bushys ruhig ziehen lassen.

Wild. Soll ich hier mein Leben enden, Miß?

Caroline. Vergebet! mein Vater, vergeßt! (nach Berkley immer reichend, von Wild wieder zurückgehalten.)

Berkley. Pfuy Miß! schäme dich! Ich bitt dich, Mädchen, bring mich nicht auf. Miß! ich bitt, ich flehe dich, und meine graue Haare, mein alter Kopf, halt's nicht mit meinen Feinden, und komm geschwinde zu mir! Komm doch, Kind! Du pflegtest und wartetest mich, ich will jetzt Dich pflegen und warten. He Miß! Soll ich wahnsinnig werden, Miß? Soll ich Ekel und Haß für mein Kind kriegen? Dich verfluchen und die Welt? es wird mir toll um's Herz, Miß!

Caroline. Ich bin dein Kind, Lord! dein gutes, treues Kind!

Kapitain. Sie spielen mit uns, Vater!

Berkley

Berkley. Nur diese Gnade, lieber Himmel!
daß ich dieses Kind vergesse! aus diesem verworrenen
Drang komme!

Lord Busby. Berkley, wir nannten uns ein-
stens Bruder. Lebten in Freundschaft und Liebe.
Ein böser Geist trennte uns. Mir ist die vorige
Empfindung längst zurückgekehrt, sollte es bey dir
nicht geschehen können? Bruder!

Berkley. Rede nicht! Busby, rede nicht! ich
haß und hasse, lieb und liebe!

Lord Busby. Dein Haß ist mir schwer gefal-
len, jetzt verdien ich ihn nicht mehr. Sieh ich ste-
he am Rande des Grabes. Gedanken der ewigen
Ruhe haben längst meine Seele gefüllt, und geben
mir Stärke, je mehr mein schwacher Körper zusam-
men sinkt. Berkley, da lügt man nicht, und ich
thats nie. Hier, wo Wahres vom Falschen ge-
trennt wird, sag ich dir, daß ich unschuldig bin
am Verheeren deines Hauses, an deiner Verbans-
nung. Der es that, liegt längst im Thale des To-
des verschlossen. Ruhe seiner Asche! sein Name
und seine Triebfedern sollen nicht über dieses Herz
kommen.

Berkley. Du hättest das nicht gethan? —
alter Heuchler!

Lord Bushy. Es ist hart, Berkley! mein
Angeſicht ſpricht für mich, und meine Offenheit,
die mich viel gekoſtet hat. Unſer Unglück war Miß-
verſtändniß, daß wir nach einem Ziel trieben, un-
ſer Intereſſe ſich an einander ſtieß, meine zu
haſtigen Leidenschaften, und deine noch feurigere.
O Mylord! was erhielten wir! was wurden wir
beide? Laß uns alles gut machen, laß uns in
Liebe leben!

Caroline. O mein Vater! es iſt alles ſo wahr
was Mylord ſagt — (an ſeinen Hals.) Deine Jen-
ny! Du biſt erweicht!

Wild. Edler Berkley!

Kapitain. Es iſt ſchändlich, ſich vertragen
wie Weibsleute am Ende.

Caroline. Harry! lüge dir keine Empfin-
dung an! Ich ſeh dir an, daß du gerne wünſche-
teſt —

Kapitain. Geh doch! — ich will auf mein
Schiff.

Lord

Lord Busby. Bruder Berkley, ich will mich
rechtfertigen vor dir, nur erkenne jetzt mein Herz
rein!

Berkley. Ich kann dich nicht lieb haben —
bleibe hier!

Lord Busby. (ihn umarmend.) Ich erkenne
dich.

Berkley. Laß mich nur! es ist mir so wirr noch,
bleibt nur hier beysammen!

Wild. Bravo Mylord! und du Kapitain?

Kapitain. Ich weiß das noch all nicht. Komm,
Knabe!

Berkley. Bleib, Harry!

Kapitain. Es mißfällt mir ja. Ich muß erst
einig mit mir werden, eh' ich's mit andern werden
kann. Mohr! Mohr!

Mohr. Hier, lieber Lord!

Kapitain. Komm mit, und mach mir Spaß!
(ab.)

Mohr.

Mohr. Ja weinen für Freude, wenn dir das
Spaß macht. (ab.)

Berkley. Komm, Bussy, die Allee hinab,
ich will versuchen, ob ich mich mit dir vertragen
kann. Ich kann dir noch über keine meiner Em-
pfindungen Wort geben, haß dich noch, und —
es fällt mir so vieles ein — Komm nur! (ab.)

Wild und Caroline. (in allem Gefühl der Liebe
sich umarmend.)

